


Est. A-14681

Sein Name


Philoktetes,
ein Trauerspiel des Sophokles,

aus dem Griechischen übersetzt

von

Dr. Heinrich Christoph Liebau,
Professor der griechischen Sprache und Literatur am Gymnasium illustre zu Mitau.

Programm

zur

Eröffnung des diesjährigen Lehrkursus.

50/58

Mitau, 1820.

Gedruckt bey Johann Friedrich Steffenhagen und Sohn.

Der Druck dieser Schrift wird unter der Bedingung bewilligt, dafs 7 Exemplare der Censur-
Committée für die Kronsanstalten zugestellt werden.

Mitau,
den 21sten Juny 1820.

J. D. Braunschweig,
Stellvertretender Kurländischer Gouvernements-Schuldirektor.

Est. A
Terve Rukliku Ülikooli
Raamatukogu

24368

V o r w o r t.

Seit zwanzig Jahren war es mein einziges Bestreben, auf unsrer Lehranstalt Liebe zum Studium der alten klassischen Sprachen und ihrer Schriftsteller zu erwecken und zu befördern; weil ich von jeher überzeugt war, daß dasselbe, richtig geleitet, kräftig einwirkt in alle Zweige des Lebens gebildeter Menschen, indem es den Geist öffnet für Alles, was wahr, was gut und was schön ist. Ob dieses Bestreben Frucht getragen habe, darüber gebührt Andern das Urtheil. Mir aber gebührt es, der Ueberzeugung, welcher ich lebe, treu, in demselben nicht zu ermüden, um auch an meinem Theile, wie jeder meiner würdigen Mitarbeiter, dazu beyzutragen, daß unsre Lehranstalt eine wahre Pflanzschule der Tugend und gründlicher Wissenschaft sey und bleibe.

Deshalb gebe ich denn bey dieser Gelegenheit die Uebersetzung eines Meisterwerks des Sophokles, des Philoktetes. Sie ward angefangen und vollendet in dem auch für unsere Provinz so verhängnisvollen Sommer des Jahres 1812, als ich dieses Trauerspiel des ersten Heroen unter den Tragikern mit den vollendeten meiner Zuhörer las, um ihre Gemüther und mich selbst zu kräftigen in jenen dunkeln Tagen, und auf das, was zu fürchten war, vorzubereiten, durch ein Beyspiel unerschütterlicher Festigkeit in einem namenlosen Leiden, welches der Dichter im Philoktetes dargestellt hat. Zugleich

ist der Charakter des Jünglings Neoptolemos von hoher Schönheit und ergreifend für jedes, doch besonders für ein jugendliches Gemüth, indem der Jüngling der Redlichkeit, den glänzendsten Ruhm und die Sicherheit des eignen Lebens aufopfert.

Ich gebe diese Nachbildung meinen ehemaligen Schülern zur freundlichen Erinnerung an ihren jugendlichen Fleiß, meinen gegenwärtigen zur Ermunterung, und um ihnen zu zeigen, welchen hohen Genuß sie einst von ihrem Eifer im Studium der alten Griechen zu erwarten haben. — —

Die Grundsätze, welche ich bey dieser Nachbildung befolgt habe, sind an einem andern Orte entwickelt, *) weshalb ich hier darüber nichts hinzusetze. —

Die ersten 315 Verse wurden schon im Jahre 1813 gedruckt, mußten aber hier, des Zusammenhanges wegen, wiederholt werden.
Mitau, den 19ten May 1820.

Liebau.

*) Jahresverhandlungen der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. 1. Bd.
S. 293 ff.

Philoktetes.

P e r s o n e n .

Odysseus.

Neoptolemos.

Philoktetes.

Ein Kundschafter.

Chor, bestehend aus griechischen Männern.

Herakles.

Die Scene ist auf der Insel Lemnos.

Philoktetes.

Odysseus, Neoptolemos und ein Begleiter.

Odysseus.

Dies ist der meerumflossnen Lemnos Felsenstrand,
Der unbewohnte, den kein Sterblicher betritt,
Wo ich, o Sohn Achilleus, Neoptolemos,
Des tapfersten der Väter vom Hellenenstamm,
Den Melier, Pöas Erzeugten, ausgesetzt.
— Es ordneten die Herrscher mir, also zu thun; —
Weil ihm der Krankheit wildes Gift den Fuß zerfraß,
So daß mit Sprengung nicht, und nicht mit Opfern dem
Altar in Ruhe wir vermochten uns zu nah'n;
10 Mit wildem Unglücksruf erfüllt' er stets das Heer
Und schrie und stöhnet'. — Aber wozu soll ich das
Erzählen? Denn zu langer Red' ist nicht die Zeit,
Er möchte meine Ankunft merken und ich ganz
Die List vereiteln, welche mir ihn fahen soll.
Doch dein Werk ist es jetzt, das Uebrige zu thun,
Zu schau'n, wo hier der Fels zwiefacher Mündung ist,
Der ihm im Winter einen Doppelsitz gewährt,
Vom Sonnenstrahl erwärmt, und wo, im Sommer, Schlaf
Der Lufthauch sendet durch die Zwillingsthür.

20 Ein wenig unten, zu der Linken, siehst vielleicht
 Du einen klaren Quell, wenn er sich noch erhielt.
 Nah' leise dich, und dann verkünde mir, ob er
 An diesem Orte weilet oder anderswo,
 Damit des Anschlags Weiteres du hörst,
 Ich aber sag', und beyde wir gemeinsam geh'n.

Neoptolemos.

Odyseus, Herrscher, leicht vollführt ist was du sagst;
 Die Grotte, die du meinst, glaub' ich schon zu seh'n.

Odyseus.

Dort oben oder unten? nicht entsinn' ich mich.

Neoptolemos.

Dort oberwärts, und keines Pfades Spur ist da.

Odyseus.

30 Hab' Acht, ob, ruhend, er vielleicht entschlummert ist.

Neoptolemos.

Kein Mensch ist in der leeren Wohnung, wie ich seh'.

Odyseus.

Auch keine Nahrung, die das Haus beschickt', darin?

Neoptolemos.

Zertretne Blätter, als ob einer drinnen wohnt.

Odyseus.

Und öd' ist Alles sonst, und in der Wohnung nichts?

Neoptolemos.

Ein hölzern Trinkgefäß', das von der rohen Kunst
 Des Meisters zeugt, zum Feuerzünden auch Geräth.

Odyseus.

Damit nennst du den ganzen Schatz, den er bewahrt.

Neoptolemos.

O weh! auch diese Leinen seh' ich trocken hier,
 Befleckt mit seiner Wunde grauenvollem Blut.

Odyseus.

40 Es wohnt sicherlich der Mann an diesem Ort,
 Und ist nicht ferne. Wie vermöcht' auch weit zu geh'n

Ein Mann, der an des Falses alter Wunde krank?
 So ging er Nahrung aufzuspüren denn wohl aus,
 Vielleicht ersah' er auch ein schmerzenlindernd Kraut.
 Darum nun sende diesen Mann zur Spähung aus,
 Dafs er nicht unbemerkt mir nahe; lieber wohl
 Möcht' er mich fah'n, denn die Argeier insgesamit.

Neoptolemos. (entläßt den Mann.)

Er geht und wird uns seinen Pfad bewachen. Nun
 Enthülle, wenn du willst, noch einmal den Entwurf.

Odysseus.

50 Achilleus Sohn, das Werk, zu dem hierher du kamst,
 Erheischet deinen Muth, nicht Kraft des Arm's allein;
 Auch wenn du etwas Neues, was du nie gehört,
 Vernimmst; vollend' es, denn als Helfer bist du hier.

Neoptolemos.

Und was gebeut'st du denn?

Odysseus.

Des Philoktetes Sinn

Mufst du zu täuschen suchen durch des Truges Wort.
 Wann er dich fraget, wer du seyst, woher du komm'st,
 Sag' ihm, Achilleus Sohn; darinnen täusch' ihn nicht.
 Du schiffest aber heim; Achaja's Flottenheer,
 Du habest es verlassen, bitter Feindschaft voll;
 60 Der Heimath haben sie durch Flehen dich entlockt,
 Denn nur also sollt' ihnen fallen Pergama.
 Doch als du kamest, wollten sie Achilleus Wehr
 Dir nicht verleihen, die als Eigner du verlangt.
 Sie haben dem Odysseus sie gegeben, und
 Sprich gegen mich die allerärgste Schimpfred' aus;
 Denn dadurch kränkest du mich nicht; wenn aber du
 Dies nicht vollführst, so schaffest du ganz Argos Weh.
 Denn sind des Mannes Waffen unsre Beute nicht,
 So fällt dir nimmermehr die Stadt des Dardanos.
 70 Doch dafs nicht ich, nur du allein mit Sicherheit

Und Zuversicht ihm nahen magst, vernimm von mir.
 Du schifftest hin, durch Eidschwur nicht gebunden, nicht
 Gezwungen, warest auch nicht bey dem ersten Zug.
 Doch ich, nichts ist, was ich von diesem leugnen kann.
 Darum bin ich, wenn mich der Bogenherrscher sieht,
 Verloren, und dich selbst stürzt meine Gegenwart.
 Also mußt du, du mußt ersinnen eine List,
 Wie du das unbesieglige Geschofs ihm raub'st. —
 Ich weifs, o Sohn, dafs die Natur dich nicht erschuf

80 Also zu reden, zu ersinnen argen Trug.
 Doch ist es süfser Lohn, wenn du den Sieg erlangst.
 Darum gewagt; gerecht sind wir ein andermal.
 Doch jetzt nur einen kleinen Theil des Tages gieb
 Dich mir zur Unverschämtheit hin, und heifse dann
 Der frömmste aller Menschen für die Folgezeit.

Neoptolemos.

Ein jedes Wort, das ich mit Schmerz vernehm', o Sohn
 Laertes, das verschmäh' ich zu vollführen auch.
 Geschaffen bin ich, nichts zu thun aus arger List,
 Ich selber nicht, noch mein Erzeuger, wie man sagt.
 90 Doch, zu entführen mit Gewalt den Mann, bin ich
 Bereit, nur nicht mit List; er wird, auf einen Fufs
 Gestützt, uns nicht gewaltsam schlagen solcher Kraft.
 Ward ich zum Helfer dir gesandt, so will ich doch
 Nicht ein Verräther heifsen; edel handelnd, will
 Ich lieber fehlen, König, als unedeln Sieg.

Odyseus.

Des tapfern Vaters Sohn, als Jüngling hatt' ich auch
 Die Zunge lafs. Doch rasch zu Thaten war der Arm;
 Jetzt aber, jetzt hat die Erfahrung mich belehrt —
 Die Zunge führt den Sterblichen und nicht die That.

Neoptolemos.

100 Gebeutst du etwas Anderes, als Lüge, mir?

Odysseus.

Mit List, sag' ich, sollst du den Philoktetes fah'n.

Neoptolemos.

Warum vielmehr durch List als überredend Wort?

Odysseus.

Dem Worte folgt er nicht, Gewalt mag ihn nicht fah'n.

Neoptolemos.

Hat er so hohen Muth auf seines Armes Kraft?

Odysseus.

Nie fehlendes Geschofs, es sendet stets den Tod.

Neoptolemos.

So darf mit Zuversicht ihm auch wohl Niemand nah'n?

Odysseus.

Nein; wenn er, wie ich sag', ihn nicht durch List berückt.

Neoptolemos.

So hältst du Lüge reden schimpflich nicht dem Mann?

Odysseus.

O nein! Wenn uns die Lüge Rettung bringet, nicht.

Neoptolemos.

110 Mit welchem Blick mag einer reden solches Wort?

Odysseus.

Bringt eine That Gewinn, so ziemt das Zaudern nicht.

Neoptolemos.

Und ist es mir Gewinn, wenn er nach Troja geht?

Odysseus.

Nur diesem Bogen fällt die Stadt des Priamos.

Neoptolemos.

So bin ich, wie ihr sagtet, der Zerstörer nicht?

Odysseus.

Du ohne jenen nicht, nicht jener ohne dich.

Neoptolemos.

Dann müfst' ich ihn erbeuten, wenn er also ist.

Odysseus.

Zweifacher Lohn ist dein, wenn du das Werk vollbringst.

Neoptolemos.

Und welcher? Kenn ich ihn, verweigr' ich nicht die That.

Odysseus.

Ein weiser heifsest du, und tapf'rer Mann zugleich.

Neoptolemos.

120 Wohlan, es sey vollführt, hinweg mit aller Schaam!

Odysseus.

Gedenkst du meiner Lehren noch, geliebter Sohn?

Neoptolemos.

Sey unbesorgt; denn einmal hab' ich eingestimmt.

Odysseus.

So bleibe du denn hier und harr' auf Pöas Sohn.

Ich geh', dafs er mich nicht entdeck' an diesem Ort.

Den Sphäher send' ich jetzt zurück zu unserm Schiff,

Und hierher, wenn zu lang' ihr mir zu weilen scheint,

Werd' ich ihn wieder senden, ihn, denselben Mann,

Wenn trüglich die Gestalt ich ihm verhüllet hab'

In eines Schiffsherrn Tracht, dafs unerkant er nah'.

130 O Sohn, wenn er in trugerfüllter Rede spricht,

So nimm das Nützliche für dich aus jedem Wort.

Dies überlass' ich dir, ich will zum Schiffe geh'n.

So führ' uns Hermes *) denn, der listenreiche Gott,

Mit ihm Athene Polias, **) mein steter Schutz.

(er geht.)

*) Unter andern auch der Gott des ränkevollen Betrugers und listiger Täuschung, welche dem hohen Alterthum als Beweise von Geistesüberlegenheit eines göttlichen Beschützers würdig schienen.

***) Die Städteschützerin, besonders die Schutzgöttin von Athen. Als Göttin des mit Ueberlegung geführten Krieges, war sie das Gegenstück vom wilden, blutigen Ares. In Homers Gesängen ist sie stets die Begleiterin des erfindungsreichen Odysseus. —

Neoptolemos und der Chor.

Chor.

Erste Strophe.

Was soll, was soll ich, Herrscher, in dem Fremdlingslande fremd,
 Dem argwohnavollen Mann' entdecken, was verbergen?
 Sag' an. Es siegt
 Stets über andre Weisheit
 Des Mannes weiser Rath,
 140 Der Zeus Kronions heiligen Zepher führt,
 Und dir, o Sohn, kam die Gewalt
 Vom Stamm der Vater, darum sprich,
 Was ich dir helfen soll.

Neoptolemos.

Vielleicht willst du den Ort, tief in der Kluft,
 Beschauen, wo er ruht.
 Sieh itzt getrost; doch nahet er,
 Der grause Wanderer, dann verlass'
 Die Wohnung, geh' mir stets zur Hand,
 Zu thun bemühet, was die Gegenwart erheischt.

Chor.

Erste Gegenstrophe.

150 Was ich schon längst bedacht, o Herr, gebeutst du mir,
 Ich soll stets deinem Wink' ablauschen, was dir frommt.
 Jetzt aber zeige mir die Kluft,
 In der er häuslich wohnt,
 Wo er weilt; denn das
 Zu wissen ist mir Noth,
 Dafs er nicht unbemerkt mir nahe.
 Wo ist der Ort, wo die Behausung? Wo wandelt er?
 Da drinnen oder auswärts?

Neoptolemos.

Hier siehest du sein Felsenhaus, zwiefachen Eingangs.

Chor.

160 Doch er, der Arme, wo ist er?

Neoptolemos.

Er wandelt sicherlich auf nahem Pfad,
 Um Nahrung sich zu suchen;
 Denn also, spricht die Sage,
 Lebet der Mühselige, dafs er das Wild
 Mühselig mit dem schnellen Pfeil erlegt,
 Und dafs ihm nie
 Ein Helfer in dem Unglück nahe.

Chor.

Zweyte Strophe.

Mich jammert sein, wie er,
 Von keinem Sterblichen gepflegt
 170 Und ohne des Genossen Blick,
 Der Unglücksel'ge, stets allein,
 In wilder Krankheit schmachtet,
 Und wie ihm Alles mangelt,
 Was die Nothdurft heischt. Wie nur
 Erträgt's der Unglückselige?
 O Kunst der Sterblichen!
 Unglückliches Geschlecht der Menschen,
 Denen Mühsal zum Loose fiel!

Zweyte Gegenstrophe.

Keinem weicht dieser vielleicht
 180 An hoher Väter Stamm;
 Aber, umringet von Lebensmüh',
 Liegt er, verlassen von Andern,
 Unter buntem und zottigem
 Wild. In der Schmerzen zu-
 gleich und des Hungers Jammer,
 Nagen unheilbare Sorgen ihn.
 Und der ferne, nimmerschweigende

Wiederhall erhebet sich
 Von dem bitterm Weh'geschrey.

Neoptolemos.

190 Nichts von diesem nimmt mich Wunder.
 Von den Göttern, irret mein Gedanke nicht,
 Nah't ihm dieses Wehgeschick,
 Von der zornerfüllten Chryse.
 Und was er jetzt hülflos leidet,
 Kommt von eines Gottes Rath.
 Dafs er nicht früher gegen Ilion
 Den unfehlbaren Bogen spannte, jenen göttlichen;
 Eh' diese Zeit erschien, in der, die Sage spricht's,
 Es durch ihn fallen sollte.

Chor.

Dritte Strophe.

200 Schweige, Sohn!

Neoptolemos.

Was ist's?

Chor.

Es tönte mir ein Laut,
 Dem Manne eigen, der in Schmerzen lebt.

Neoptolemos.

Sprich, wo? Hier oder dort? —
 Es trifft mich, ja, mich trifft der wahre Laut
 Von Einem, welcher auf dem Pfade
 Mühsam kreucht. Nicht auch entgeht mir
 Der ferne, angstvolle Ruf,
 Der tödtende, denn er jammerte laut.

Chor.

Dritte Gegenstrophe.

Doch sey bereit, o Sohn.

Neoptolemos.

Sprich du, worauf?

Chor.

210 Auf neue Sorgen.

Denn ferne nicht, er ist uns nah' der Mann,
 Er kommt nicht mit Syringenton,
 Dem Hirten gleich, der auf der Feldflur weidet.
 Nein, laut erschallt sein Wehgeschrey,
 Weil er vielleicht den Fufs, anstofsend, sich verletzte.
 Vielleicht ersah er in der unwirthbaren Bucht
 Das Schiff. Denn furchtbar tönt sein Ruf.

Philoktetes (kömmt), Neoptolemos und der Chor.

Philoktetes.

O Fremdlinge!
 Wer seyd ihr, die des Schiffes Ruder an dies Land,
 220 Das unbewohnte, das so hafense, trieb?
 Aus welchem Vaterlande, welches Stammes soll
 Ich euch begrüßen? Zwar, es deutet das Gewand
 Auf Hellas Männer, des mir hochgeliebten Volks,
 Doch will ich eure Sprache hören. Zaudert nicht,
 Vom grausen Anblick des Verwilderten erschreckt;
 Des Unglückseligen erbarmt euch, der, allein,
 Verlassen hier und ohne Freund, umirren muß.
 Drum redet, wenn ihr anders mir als Freunde kam't.
 O, gebet Antwort! Billig ist es nicht, dafs ihr,
 230 Ihr Männer, solches mir versaget, nicht ich euch.

Neoptolemos.

So wisse denn, o Fremdling, dies zuerst, was du
 Erfahren willst: Wir sind von dem Hellenenvolk.

Philoktetes.

O Zuruf voll Entzücken! In so langer Zeit
 Vernehm' ich eines solchen Mannes Anred'! Ach!
 Was hiefs dich landen, Sohn? und welch Bedürfnis hat

Dich hergeführt? Welcher Rath und freundlichste
Der Winde? Sprich, daß ich erfahre, wer du bist.

Neoptolemos.

Aus Skyros, jenem meerumflossnen Lande, stamm'
Ich her; ich schiffe heim, bin Neoptolemos,

240 Achilleus Sohn. So hab' ich Alles dir entdeckt.

Philoktetes.

O Sohn des hochgeliebten Vaters! Freundlich Land!
O du, vom grauen Lykomedes *) treu gepflegt,
Wo schiffst du her und ankerst hier an diesem Strand?

Neoptolemos.

Ich komm aus Ilion jetzt mit dem Ruderschiff.

Philoktetes.

Wie sagtest du? Du warest doch nicht mit zu Schiff,
Als wir zuerst gen Ilion hinsegelten?

Neoptolemos.

Nahmst etwa denn auch du an dieser Arbeit Theil?

Philoktetes.

O Sohn! du kennest den wohl nicht, den du hier siehst?

Neoptolemos.

Und wie soll ich wohl kennen, wen ich nie gesehn?

Philoktetes.

250 Den Namen nicht, von meinem Unglück nicht den Ruf,
Nichts, nichts vernahmest du, wodurch ich unterging?

Neoptolemos.

So wisse: Nichts weiß ich von Allem, was du sagst.

Philoktetes.

Ich Unglückseliger! den jede Gottheit hafst,
Von dessen Leiden in die Heimath nicht der Ruf,
Noch irgendwo in Hellas, hingedrungen ist!
Doch jene, die mich freventlich hier ausgesetzt,

*) König der Insel Skyros im Aegeermeer. Seine Tochter Deidameia war die Mutter
des Neoptolemos.

- Sie lachen in geheim; und meine Krankheit tobt
 Stets fort und steigt immer höher jeden Tag.
 O Sohn! O Jüngling, der du vom Achilleus stammst!
 260 Sieh', Jener bin ich dir, von welchem du vielleicht
 Vernahmst, er habe von Alkmenes *) Sohn die Wehr,
 Pöas Erzeugter, Philoktetes; welchen hier
 Die beyden Feldherr'n und der Kephalenen Fürst **)
 So schändlich hingeworfen, den Verlassenen
 Und wilder Krankheit Raub, seitdem der wilde Bifs
 Der Otter, jener männertödtenden, mich traf.
 Als sie, o Sohn, auf ihrer Fahrt von Chryse her,
 Der meerumflossenen, angelegt an diesem Strand,
 Da setzten sie den Kranken hilflos aus und floh'n.
 270 Voll Freude sahen sie mich, von der Woge Schwung
 Ermattet, schlafen in der Felsengrott' am Strand,
 Und liefsen mich, mich unglücksel'gen Mann, zurück.
 Der Fetzen Einiges und wenig Speise nur
 War hingelegt für mich. O, werd' es ihnen so!
 Du aber, Sohn, welch ein Erwachen, meinst du,
 Aus jenem Schlaf, nach ihrer Abfahrt, ich gehabt?
 Wie ich geweint, bejammert mein unglücklich Loos?
 Als ich das Schiffsgeschwader, das ich hergeführt,
 Entsegelt sah, und keinen Mann an diesem Ort,
 280 Der Hülfe mir gewährt' und meiner Krankheit Schmerz
 Theilnehmend linderte. Ringsum mich schauend fand
 Ich nur des schweren Kammers Bitterkeit für mich,
 Von ihm, o trauter Sohn, ein vollgerüttelt Maafs.
 So ging denn eine Zeit mir nach der andern hin,
 Und unter diesem kleinen Obdach must' allein,
 Ich Alles selber schaffen. Was mir Nahrung gab,
 Fand dieser Bogen, welcher in dem Fluge traf
 Des Waldes Tauben. Und zu dem, was mir der Pfeil,

*) Die Mutter des Herakles. **) Agamemnon, Menelaus und Odysseus.

Der Senn'entschnellte, etwa traf, wand ich mich hin,
 290 Ich Armer, schleppend meinen schmerzenvollen Fuß,
 Wenn ausserdem ich einen Trunk mir holen mußst,
 Und, wenn vom Winterfrost der Boden starre, Holz
 Zerbrechen, dann, ich Unglücksel'ger, kroch ich hin,
 Es zu verrichten. Feuer mangelte mir auch;
 Dann, einen Stein am Steine reibend, lockt' ich den
 Verborg'nen Funken mir hervor und pflegt' ihn stets.
 Denn ein bewohntes Haus, mit Feuer reichet es
 Uns Alles dar, von Krankheit nur befreyt es nicht.
 Doch nun, o Sohn, vernimm auch von dem Eiland dies:
 300 Kein Schiffer ankert je freywillig an dem Strand',
 Hier ist kein Hafen, nicht kaufmännischer Gewinn,
 Und auch kein gastlich Haus lockt hier den Fremdling an.
 Hierher schiff't nie ein sinniger der Sterblichen.
 Wohl legte Mancher wider Willen an, denn das
 Konnt' oft geschehen in der langen Lebenszeit.
 Wenn solche kommen, Sohn, so ist voll Mitleid zwar
 Ihr Wort, auch wohl ein wenig Nahrung reichen sie
 Bedauernd, oder ein Gewand mit Milde mir;
 Doch Keiner will, wenn ich davon erwähne, mich
 310 In meine Heimath retten. Und so schmacht' ich denn,
 Ich Armer, schon das zehnte Jahr im Hunger hin
 Und Unglück, nährend stets das Weh, das mich verzehrt.
 Das haben die Atreiden und Odysseus mir
 Gethan! Mag ihnen des Olympos Götterschaar
 Einst senden die Vergeltung für mein Unglücksloos.

Chor.

Gleich allen Fremden, die hier landeten, ergreift
 Das Mitleid mich, ob deiner Noth, o Pöas Sohn.

Neoptolemos.

Ich aber selber zeuge deinem Wort, ich weifs,
 Dafs du die Wahrheit sagst, auch mich traf die Gewalt
 320 Der beyden bösen Männer und des Ithakers.

Philoktetes.

Auch du hast Vorwurf jenen allverderblichen
Atreiden? Ob erlitt'nen Unrechts zürnest du?

Neoptolemos.

O, würd' es diesem Arm, des Zornes Gluth einmal
Zu kühlen! Sparta und Mykene sähen dann,
Dafs Skyros auch die Mutter tapf'rer Männer sey.

Philoktetes.

Wohl, lieber Sohn, doch welcher Schuld klagst du sie an,
Dafs du so hochezürnt hierher gekommen bist?

Neoptolemos.

O Pöas Sohn, ich will, obgleich ich's kaum vermag,
Dir sagen, wie sie mich gekränk't, als ich kam. —

330 Nachdem das Schicksal wollte, dafs Achilleus starb.

Philoktetes.

O weh! nicht weiter redé mir, eh' ich zuvor
Erfahren habe, wie des Peleus Sohn verschied.

Neoptolemos.

Er starb durch keinen Mann, ein Gott hat ihn erlegt,
Er fiel, so sagt man, durch des Deliers Geschofs.

Philoktetes.

So sank er denn, ein Edler, den ein Edler traf. —
Jetzt bin ich ungewifs, ob ich dein Leid zuerst
Erforschen, ob um ihn ich klagen soll, o Sohn.

Neoptolemos.

Mich dünkt, dir sey's genug, das eigne Mißgeschick,
Du Armer, zu beseufzen, nicht des Andern Weh.

Philoktetes.

340 Du redest Wahrheit. Nenne drum noch einmal mir
Die That des Uebermuths, wodurch sie dich verletzt.

Neoptolemos.

Es kamen in dem bunten Ruderschiff zu mir
Der Pfleger meines Vaters und der Ithaker,
Und sprachen: — war es Wahrheit oder Trügerey —

Dafs, weil mein Vater hingeshieden sey, nur ich,
 Nach Schicksals Schlufs, erobern solle Pergama.
 Als sie dies Wort gesprochen, harret' ich nicht lang',
 Ich schiffte schnell mich ein und segelte davon.
 Zu allermeist wollt' ich den Abgeschiedenen,
 350 Den ich noch nie geseh'n, vor der Bestattung schau'n.
 Sodann auch lockte mich des Ruhmes Zauberwort,
 Wenn ich die feste Troerburg eroberte. —
 Schon war's der zweyte Tag auf dieser Meeresfahrt,
 Als ich mit günst'gem Fahrwind an das bittere
 Sigeum stieg. Sogleich versammelte das Heer
 Sich rings um mich zum Grufs, und Alle schwuren laut,
 Dafs den Peleiden sie im Leben wiedersäh'n.
 Er aber ruhete. Doch ich Unglücklicher,
 Nachdem ich ihn beweinet, ging nicht lange drauf,
 360 Wie billig, zu den Feldherr'n, meinen Freunden, hin,
 Des Vaters Waffen fordernd sammt dem andern Gut.
 Doch ach! sie sagten mir das unverschämte Wort:
 Achilleus Sohn, des Vaters andre Hab' ist da,
 Du magst sie nehmen; doch die Rüstung, es besitzt
 Sie jetzt ein andrer Mann, der Sohn Laertios.
 Da flossen meine Thränen. Plötzlich stand ich auf
 In schwerem Zorn und sprach mit bitterm Schmerz das Wort:
 Verwegner! Meine Wehr, voll Frechheit gabt ihr sie
 Statt mir dem Andern hin, eh' ihr mich drum befragt?
 370 Da sprach Odysseus, denn er stand mir in der Näh':
 Ja, Jüngling, vollen Rechts gab man die Waffen mir;
 Denn meine Gegenwart errettet ihn und sie.
 Doch ich, von Zorn entbrannt, stiefs gleich Verwünschung aus,
 Und Jedes, was mir die Erbitterung eingab,
 Dafs Jenem würd' ein Raub die Wehr, mein Eigenthum.
 Doch er, obwohl nicht leicht ihn Zorn ergreift, gereizt,
 Und von des Wortes Stachel tief getroffen, sprach:
 Du warest nicht mit uns, nicht wo es dir gebührt',

Und mit der Wehr — weil du so übermüthig sprichst —
 380 Gen Skyros schiffest du, traun! nimmermehr mit ihr!
 Weil solches ich, der Feigheit argen Schimpf, vernahm,
 So schiff' ich jetzo heim, des Eigenthum's beraubt,
 Von ihm, dem Schändlichsten, aus schnöder Väter Stamm,
 Ihn aber klag' ich nicht, gleich jenen Feldherrn, an.
 Denn eine ganze Stadt ist in der Fürsten Hand,
 Mit ihr das ganze Heer. Und böse werden nur
 Die Frevler unter Menschen durch der Lehrer Wort.
 So sagt' ich Alles. Doch wer die Atreiden hafst,
 Er sey zugleich mein Freund und auch der Himmlischen!

Chor.

390 Freundin der Berg', Allnährerin Erde,
 Mutter selber des Zeus,
 Die du am dunkeln Paktolus, dem goldreichen, waltest,
 Dort, o Mutter, du
 Hehre, fleht' ich zu dir,
 Als ihn jener Atreiden
 Ganzer Uebermuth traf,
 Als, o Selige, stierwürgender Löwen
 Lenkerin, sie die Waffen des Vaters
 Treulos gaben zum höchsten Schmuck
 400 Laertios Sohne.

Philoktetes.

Mit wohlbewährten Zeichen der Beleidigung
 Seyd ihr, so scheint's, ihr Männer, zu mir hergeschifft.
 Auch darin stimmt ihr mit mir zusammen, dafs ihr sagt,
 Dies Alles sey der Feldherr'n und Odysseus Werk.
 Ich kenn' ihn ja, wie er zu arger Lüge stets
 Die Zunge leihet und zu ränkevollem Trug,
 Durch den ein Bubenstück er zu vollenden hofft,
 Darum nimmt dieses mich nicht Wunder, aber dafs
 Der größre Ajas solches sah und duldete.

Neoptolemos.

410 Er lebte nicht mehr, Fremdling, denn ich wäre nie,
Hätt' er im Leben noch geweilt, also beraubt.

Philoktetes.

Wie sagtest du? So schied auch dieser schon dahin?

Neoptolemos.

Ja, wiss' es, in dem Lichte wandelt er nicht mehr.

Philoktetes.

O weh mir Armen! Doch des Tydeus Sohn und er,
Den an Laertes einst verhandelt' Sisyphos,
Sie, denen Leben nicht gebührt, sie sterben nicht?

Neoptolemos.

O nein! das wisse nur. Ja mehr, ihr hoher Ruhm
In voller Blüthe steht er im Achaierheer.

Philoktetes.

Doch Nestor, jener alte Fürst der Pylier,

420 Der Tapfere, mein Freund? Er war es, welcher stets
Die Bosheit Jener zügelte durch weisen Rath.

Neoptolemos.

In Trauer lebt er jetzt, er ist verwais't;
Ihm starb Antilochus, der einzig mit ihm war.

Philoktetes.

Die beyden hast du mir genannt, von deren Tod
Am allerwenigsten zu hören ich gewünscht.
Ach! Ach! was soll man fürder denken, wenn der Tod
Die Männer hinrafft' und Odysseus lebet, wo
Man ihn, an ihrer Statt, den Todten nennen sollt'!

Neoptolemos.

Er ist ein schlauer Kämpfer; dennoch fällt verstrickt,

430 O Philoktetes, oft, was schlau die List ersann.

Philoktetes.

Doch, bey den Göttern! sprich, wo war denn damals dir
Patriklos, deines Vaters hochgeliebter Freund?

Neoptolemos.

Auch er war schon dahin; denn, laß mit einem Wort
Dir sagen, daß der Krieg freywillig nie
Den schlechten Mann hinrafft, er nimmt die Guten stets.

Philoktetes.

Ja, Sohn, das zeug' ich dir; und deshalb will ich auch
Um einen höchst unwürd'gen Mann dich fragen, der
Ein kühner Schwätzer war und schlaue, was der betreibt.

Neoptolemos.

Nach wem fragst du also, denn nach dem Ithaker?

Philoktetes.

440 Nicht diesen meint' ich, ein Thersites war es, der
Eiimal zu reden nicht zufrieden war, wenn auch
Er unbeachtet blieb. Weist du, ob dieser lebt?

Neoptolemos.

Geseh'n hab' ich ihn nicht, doch hört ich, daß er lebt.

Philoktetes.

So mußt' es seyn; da nicht ein Böser unterging,
Ja, von den Göttern stets sorglich beschirmt wird.
Mit Wohlgefallen schliessen sie dem Bösewicht,
Dem schlaunen Trüger, in das Schattenreich den Pfad,
Die Guten, die Gerechten senden sie hinab.

Wie soll ich dieses reimen? Kann ich's loben, wenn

450 Ich, Götterwerk erhebend, schlecht die Götter find'.

Neoptolemos.

O Sohn des Vaters, der am hohen Oeta herrscht,

Ich bin hinfort auf meiner Hut, und Iliou

Und Atreus Söhne seh' ich aus der Ferne nur.

Denn mehr vermag der Frevler denn der Gute dort,

Der Feige herrschet und der Tapfere kömmt um.

Nein, diese Männer liebet nimmermehr mein Herz.

Das Felseneiland Skyros soll hinfort genug

Mir seyn, und meine Freude such ich mir daheim. —

Jetzt will zum Schiff ich gehn. Du aber lebe wohl,

460 O lebe glücklich, Pöas Sohn! die Himmlischen,
 Sie mögen dich nach Wunsch von deinem Leid befreyn.
 Wir gehen; dafs, wenn günst'gen Lufthauch uns ein Gott
 Hersendet, unsre Fahrt sogleich beginnen kann.

Philoktetes.

Ihr wollt schon segeln, Sohn?

Neoptolemos.

Die Zeit gebeut, den Wind

Dem Schiffe nah, nicht von der Höhe, zu erspäh'n.

Philoktetes.

Bey deinem Vater, bey der Mutter, lieber Sohn,
 Bey Allem, was daheim dir irgend theuer ist,
 Bitt' ich, ein Flehender, lafs mich nicht so allein,
 Verlassen in dem Unglück, das du selber siehst.

470 Von dem du hörtest, dafs es häuslich mit mir wohn't.
 In einen Winkel deines Schiffs wirf mich! Grofs ist,
 Ich weifs es wohl, und sehr beschwerlich diese Last.
 Doch wag' es, lieber Sohn! denn allen Edlen ist
 Das Schändliche verhafst; Ruhm bringt die Edelthat.
 So schafft die Weigerung dir bösen Leumund nur,
 Die That, geliebter Sohn, des höchsten Ruhms Geschenk,
 Komm' ich zu Oeta's Bergflur lebend wieder hin.
 Wohlan! nicht eines ganzen Tages Müh ist's dir.
 Drum wag' es, führe mich von hier und wirf mich auf

480 Das Vorder- oder Hinterschiff, auch in den Raum,
 Wo ich am wenigsten der Mannschaft lästig bin.
 Beym Zeus, der Flehende beschirmt, winke mir!
 Lafs dich erbitten, Sohn! Zu deinen Knien sink'
 Ich hin, obgleich ich Armer kraftlos bin und lahm;
 Lafs mich nicht so allein, von Menschenpfad entfernt!
 O! führe, rette mich, entweder in dein Haus,
 Auch an der Chalkodontischen Euböa Strand.
 Von dort ist keine weite Fahrt zum Oeta hin,

Zu Trachis Höh'n und zu Spercheios schönem Strom, *)
 490 Dafs du mich wieder zum geliebten Vater führst,
 Von dem ich längst befürchtet, dafs er mir hinging
 In Ais Reich. Denn oft entbot durch Schiffer ich,
 Und sandte demuthsvolle Bitten an den Greis,
 Dafs er auf eignem Schiff mich rettet' in sein Haus.
 Er starb vielleicht; auch achteten die Boten wohl,
 Wie solches oft geschieht, mein Schicksal zu gering,
 Und eilten auf der Fahrt nur ihrer Heimath zu.
 Jetzt aber, zum Geleiter, Sohn, zu dir komm' ich,
 Als Bote selbst, und fleh dich um Erbarmen an!
 500 Errette mich! Schau, dunkel, mit Gefahr umringt,
 Ist Menschenloos, bald glücklich und unglücklich bald.
 Drum soll der Leidensfreye auf den Jammer sehn,
 Und wer im Glücke lebt, bewahre sorgsam sich,
 Dafs er nicht unvermerkt dem Untergange nah'.

Chor.

Erbarm', o Herrscher, dich; lastvol-
 len Mühsals Kämpfe nannt' er viel;
 Nie möge mir, wen Freund ich nenne, sie bestehn;
 Doch hassest du, o Fürst,
 Die feindlichen Atreiden;
 510 Lafs ihre Ungerechtigkeit
 Ihm werden zum Gewinn,
 Dafs ich, wohin er sehnlich wünscht,
 Auf unserm festen, schnellen Meeresschiff,
 Ihn in die Heimath bring'!
 Meide der Himmlischen Rache.

Neoptolemos.

Beachte wohl, dafs du jetzt nicht willfährig bist,
 Doch wenn des nahen Kranken Ueberdrufs dich drückt,
 Ein Anderer du dann in deiner Red' erscheinst.

*) Der erste Name gehörte einer Stadt, der zweyte einem Flusse in Phthiotis, der sich in den Melischen Meerbusen ergofs, und jetzt Melas heifst. —

Chor.

O nein! Mich soll aus deinem Munde nimmermehr
520 Ein solcher Vorwurf treffen mit Gerechtigkeit.

Neoptolemos.

Doch Schande wär' es, wenn im Augenblick der Noth
Dem Fremdling weniger ich helfen sollt', als du.
Drum, wenn ihr wollt, so schiffen wir, er komme gleich.
Das Schiff soll ihn entführen, ich verweig'r' es nicht.
Nur mag ein Gott aus diesem Eiland glücklich uns
Geleiten an den Ort, wohin die Fahrt uns geht.

Philoktetes.

O, hochgeliebter Tag! der Männer freundlichster!
Ihr trauten Schiffer! Ach! Wie soll ich durch die That
• Euch zeigen, dafs ihr meine ganze Liebe habt!
530 O, lafs uns gehen, Sohn, doch auch zuvor dies Haus,
Das so unhäusliche, begrüfsen, dafs du weifst,
Wovon ich hier gelebt, und welchen Muths ich bin.
Ein Anderer denn ich, er hätte, daucht mir wohl,
Den Anblick kaum ertragen meines Ungemachs,
Indefs durch Noth das Unglück lieben ich gelernt.

Chor.

Bleibt. Lasset uns vernehmen; denn der Männer zwey,
Der eine deines Schiff's, der and'r' ein Fremder, nah'n.
Wenn ihr sie angehört, dann geht in's Felsenhaus. —

Ein Kaufmann und ein Mann vom Schiff, die Vorigen.

Kaufmann.

Achilleus Sohn, von diesem Schiffsfahrten hier,
540 Der mit zwey Andern deines Schiffes Hüter war,
Verlangt ich zu erfahren, wo du eben seyst,
Da ich ganz unvermuthet also auf dich traf,
Und mich das Ungefahr hertrieb an diesen Strand.
Mit wenig Mannschaft segelt' ich auf eignem Schiff
Von Troja heimwärts in das traubenreiche Land

Peparethos. *) Als ich hörte von den Schiffern, dafs
 Die hier Gelandeten von deinem Schiffe sey'n,
 Wollt' insgeheim ich nicht vorübersegeln, eh'
 Ich dir entdeckt, wofür Vergeltung billig wird.

550 Du weifst vielleicht von deinen Angelegenheiten nichts?
 Und welchen neuen Plan in dem Argeierheer
 Man mit dir hat? Doch nein! Wie nenn' ich etwas Plan,
 Was wirklich schon geschieht, und raschen Schritt's geschieht.

Neoptolemos.

Dir bleibet, Fremdling, wenn ich nicht unedel bin,
 Für deine Sorgsamkeit stets eines Freundes Dank;
 Jetzt aber sage, was du meintest, auf dafs ich
 Den neuen Plan erfahre des Argeierheers.

Kaufmann.

Der alte Phönix und des Theseus Sprößlinge,
 Sie segelten bereits, dich zu verfolgen, aus.

Neoptolemos.

560 Mich durch Gewalt zurück zu führen, oder Wort?

Kaufmann.

Ich weifs es nicht. Was ich gehört, verkünd' ich dir.

Neoptolemos.

Und Phönix mit den Schiffsgefährten, thun sie das
 Mit solchem Eifer um der Pelopiden Dank?

Kaufmann.

Vernimm, dafs dies geschieht, nicht noch geschehen soll.

Neoptolemos.

Warum bot sich Odysseus zu der That nicht an,
 Und war bereit zur Fahrt? Hielt Furcht vielleicht ihn ab?

Kaufmann.

Als ich die Anker lichtete, da schiff't er aus
 Mit Diomedes, einen andern Mann zu fah'n.

Neoptolemos.

Wer mag der Mann wohl sey'n, um den er selber schiff't?

*) Eine der Kykladen.

Kaufmann.

570 Es war ein Mann — doch sag' zuvor, wer dieser ist,
Und gieb mit leiser Stimme deine Antwort mir.

Neoptolemos.

Der hochgepries'ne Philoktetes ist der Mann.

Kaufmann.

Nun frage mich nicht weiter, und, so schnell du kannst,
Schiff' aus, o Herr, und rett' aus diesem Eiland dich.

Philoktetes.

Was sagt er, Sohn? Was hat denn im Verborgenen
Mit dir der Schiffer zu verhandeln über mich?

Neoptolemos.

Noch weifs ich, was er redet, nicht; er soll es laut
Verkünden dir und mir und dieser Mannerschaar.

Kaufmann.

Achilleus Sohn, o mache mich dem Heere nicht
580 Verwerflich! dafs ich hier entdecke, was nicht ziemt;
Es hat mir armen Mann den Dienst stets gut belohnt.

Neoptolemos.

Feind bin ich den Atreiden; dieser aber ist
Mein gröfster Freund, weil er dieselben Männer hafst.
Du bist als Freund zu mir gekommen, daher mufst
Du nicht ein Wort verhehlen, was du dort gehört.

Kaufmann.

Bedenke, was du thust.

Neoptolemos.

Schon lange ist's bedacht.

Kaufmann.

Auf dich wälz' ich die ganze Schuld.

Neoptolemos.

Das thu' und sprich.

Kaufmann.

Wohlan! Um diesen schiffen jene Männer her,
Die ich genannt, Odysseus und des Tydeus Sohn.
590 Durch Ueberredung oder zwingende Gewalt

Zum Heer ihn hinzubringen thaten sie den Schwur,
 Und deutlich hörten's die Achaier insgesamt,
 Als dies Odysseus sprach; denn gröfs're Zuversicht
 Hatt' er es auszuführen als der Andere.

Neoptolemos.

Aus welchem Grunde sorgen die Atreiden, nach
 So langer Zeit, mit solchem Eifer um den Mann,
 Den sie vorlangst verstofsen aus der Heeresmacht?
 Welch heifse Sehnsucht fafste sie? Der Himmlischen
 Gewalt und Rache? denn sie strafen Frevelthat.

Kaufmann.

600 Das will ich dir — vielleicht hast du es nicht gehört —
 Genau erzählen. Es war ein edler Seher dort,
 Des Troerkönigs Sohn, sein Name Helenos,
 Den jener trugerfüllte Kephallenenfürst,
 Der jedes schändliche, schmachvolle Wort verdient,
 Allein in einer Nacht gefangen nahm, und ihn,
 Die schöne Beute, führte vor Achaja's Heer.
 Enthüllet hat in Allem er der Götter Rath,
 Und dafs die feste Burg von Troja nimmermehr
 Zerstöret würde, hätten sie nicht diesen Mann
 610 Durch Schmeichelred' aus seinem Eiland hingelockt.
 Als nun der Sohn Laertios vom Seher dies
 Vernommen hatte, gab er die Verheifsung gleich,
 Den Mann zu holen und zu stellen vor das Heer.
 Am liebsten, meinet er, bracht' er freywillig ihn;
 Doch, widerstrebt' er, mit Gewalt. Und dazu gab
 Das eigne Haupt er preis, vollführt' er nicht die That.
 Gehöret hast du Alles, Sohn; ich rathe dir,
 Dafs du mit Jedem, der dir lieb, von hinnen eilst.

Philoktetes.

O weh mir Armen! Er, der Allverderbliche,
 620 Zu den Achaiern schwur durch Ueberredung er

Mich hinzuführen? So kehre aus der Schattenwelt
 Ein Todter, seinem Vater *) gleich, ich einst ans Licht.
 Kaufmann.

Das weiß ich nicht. Ich will zu meinem Schiffe geh'n;
 Euch aber geb' ein Gott das glücklichste Geschick.
 Philoktetes.

Ist das nicht furchtbar, Sohn? Odysseus hoffet, mich,
 Wenn er durch süßes Wort mich auf sein Schiff gelockt,
 Zu bringen in die Mitte des Achaiervolks?
 Nein, eher soll die Schlange, die verhafteste,
 Mich überreden, die des Fusses mich beraubt.
 630 Er aber, jeden Frevel spricht er aus und wagt
 Die kühnste That. Und jetzt weiß ich gewiß, er kommt.
 Drum laß uns gehen, Sohn, daß uns die Meeresfluth
 So weit als möglich scheide von Odysseus Schiff.
 O laß uns gehen! Eile, zu der rechten Zeit
 Führt an der Arbeit Ende Schlaf und Ruh' herbey.
 Neoptolemos.

Sobald des Windes Hauch vom Vorderschiff nachläßt,
 Der uns entgegen ist, dann segeln wir sogleich.
 Philoktetes.

Stets günstig ist die Fahrt, wenn du das Unglück fliehst.
 Neoptolemos.

Sey ruhig, weil er ihnen auch entgegen ist.
 Philoktetes.

640 Der Räuber Schaar ist nie entgegen Windes Hauch,
 Wenn es zum Stehlen geht und zu des Raubs Gewalt.
 Neoptolemos.

Nun, wenn du willst, so gehen wir, doch nimm, was Noth
 Dir ist und wünschenswerth, aus deiner Grotte mit.

*) Sysyphos, der seinem Weibe verboten hatte, ihn zu begraben, und — auf seine Bitte, vom Pluton entlassen, um Begräbnis zu erlangen — nicht wieder in die Unterwelt zurückkehren wollte. Daher ward er vom Hermes mit Gewalt hinab gestürzt, um das Felsstück zu wälzen.

Philoktetes.

Wohl Einiges bedarf ich, ist es gleich nicht viel.

Neoptolemos.

Was fände sich auf meinem Schiffe nicht für dich.

Philoktetes.

Ich hab' ein Kraut, dem meiner Wunde Schmerzen meist
Entschlummern und das stets mir lindert ihre Pein.

Neoptolemos.

Hol' es heraus. Ist noch etwas, das du begehrst?

Philoktetes.

Ob unbemerkt der Pfeile einer mir entfel,

650 Will ich, daß ich ihn Keinem lasse, nur noch seh'n.

Neoptolemos.

Sind dies die hochgepries'nen Pfeile, die du hältst?

Philoktetes.

Sie sind's, und andre trag' ich nicht in meiner Hand.

Neoptolemos.

Ist's mir auch, in der Nähe sie zu sehn, vergönnt?

Zu fassen sie, zu küssen, einer Gottheit gleich?

Philoktetes.

Ja dies, geliebter Sohn, und jedes Andere

Des Meinen soll dir werden, was dir nützen kann.

Neoptolemos.

Zwar innig ist mein Wunsch, doch die Gewährung will

Ich nur, so fern ich darf, wenn nicht, — versage sie.

Philoktetes.

Du sprichst voll Götterfurcht, geliebter Sohn; du darfst;

660 Durch dein Geschenk allein schau ich der Sonne Licht,

Durch dich soll ich des Oeta Fluren wiederseh'n,

Den grauen Vater, meine Freund'; ich steh durch dich

Hoch über meinen Feinden, denen ich erlag.

Getrost nimm das Geschofs in deine Hand, gieb mir

Es dann zurück, und rühme dich der Sterblichen

Allein, du habest es, ob edlen Sinn's, berührt.

Da ich es selber auch durch Wohlthun mir erwarb,

So neid' ich dir, dem Freunde, die Berührung nicht,
 Denn wer empfangen Dienst durch seinen Dienst vergilt,
 670 Er ist gewifs ein Freund, dem jedes Kleinod weicht.

Neoptolemos.

Geh' nun hinein.

Philoktetes.

Auch dich führ' ich mit mir; denn dich
 Verlangt zum Beystand meiner Krankheit schwere Last.

Chor.

(Sie gehen in die Grotte.)

Erste Strophe.

Der Ruf that mir es kund, gesehen hab' ich's nicht,
 Wie Jenen, der dem Lager nahete des Zeus, *)
 Auf das rollende Rad,
 Gefesselt, warf
 Kronos allmächtiger Sohn;
 Aber nie hört' ich und sah sonst einen der sterblichen Menschen,
 Welcher mit feindlicher'm Schicksal rang,
 680 Als ihn, der Keinen je verletzt, noch beraubt,
 Der redlich unter Redlichen gelebt,
 Und doch so schmachvoll unterging.
 Aber mich fasset Erstaunen,
 Wie er, wie er allein den Wogensturm,
 Der ringsher tobet, hörend, wie er nur
 Stets das so thränenvolle Leben trug.

Erste Gegenstrophe.

Nur gränzend mit sich selbst, des Fufses ganz beraubt,
 Fehlt ihm der Heimischen, ein Nachbar in der Noth,
 Dem er im Wechselgestön'
 690 Die schwere Pein
 Klagt' und den tödtenden Schmerz;
 Der ihm das siedende Blut, das aus des vergifteten Fufses
 Wunde hervorströmt, stillete
 Mit einem Heilungskraut, das irgend auf der Erd'
 Er fand, der nahrungsprossenden, und pflückt'.

*) Ixion, jener frevelvolle Lapithenkönig. S. Ovid. Metam. X, 43.

Er selber windet sich, wenn ihn
 Wilderer Schmerz nun verlassen,
 Auf diesem Pfade jetzt, auf jenem dann,
 Dem Knäblein sonder Amme gleich, die sei-
 700 nem Gang des Schrittes Kraft verleiht.

Zweyte Strophe.

Zur Nahrung hat er nicht der Erde heil'ge Saat,
 Nicht auch andere Kost erfindsamer Männer auf Erden,
 Nur das er je und je sich Speise schafft
 Durch Pfeilgeschofs,
 Das seines Bogens Senne schnellt.
 Ach, unglücklicher Mann!
 Welcher des Rebentranks nicht gekostet zehn rollende Jahre;
 Sondern schauend umher, ob stehendes Wasser er fände,
 Zu ihm stets wandelte hin. —

Zweyte Gegenstrophe.

710 Jetzt aber fand er eines edlen Mannes Sohn,
 Und glücklich wird er und groß aus dem Unglück hervorgehn;
 Er führt im Schiff, dem Meer durchwandelnden, nach vieler Mon-
 den Fülle zu des Vaters Burg
 Malischer Nymphen ihn,
 Und zu Spercheios Ufern, wo, rings von Flammen umleuchtet,
 Jener mit ehernem Schild, von Oeta's waldigen Höhen,
 Nahte der Götterschaar. *)

Neoptolemos und Philoktetes (kommen zurück).

Neoptolemos.

Geh', wenn es dir gefällt. Doch warum schweigest du
 Ohn' allen Grund also und stehest wie betäubt?

Philoktetes.

720 Ach! Ach! Ach!

Neoptolemos.

Was ist dir?

*) Herakles, der sich auf dem Oeta verbrannte, und unter die Götter versetzt ward.
 Ovid. Metam. IX. 230. ff.

Philoktetes.

Schlimmes nicht. Geh' nur, geliebter Sohn.

Neoptolemos.

Hältst du der Krankheit Schmerz, der dich ergreift, zurück?

Philoktetes.

O nein! er lasset jetzt, wie es mir scheint, nach.

Ihr Götter! Ach!

Neoptolemos.

Was rufest du die Götter, so erseufzend, an?

Philoktetes.

Dafs als Erretter sie mit Freundlichkeit uns nah'n.

Ach! Ach! Ach!

Neoptolemos.

Was widerfuhr dir denn? Warum schweigst du so still,

Und sagst es nicht? Denn offenbar drückt dich ein Leid.

Philoktetes.

730 Verloren bin ich, Sohn! Denn ich vermag euch nicht,

Mein Unglück zu verbergen! Es durchtobet mich!

Durchtobt den Unglückseligen! Ich Armer, ach!

Verloren bin ich, Sohn! Verzehrt werd' ich! O weh!

O weh mir Armen! Weh! O wehe! Wehe mir!

Ach, bey den Göttern! Sohn! hast du ein Schwert zur Hand,

Ergreif es, schwing' es hier in meines Fusses Spitz',

Und haue schnell ihn ab! O schone nicht Gewalt!

Nun, lieber Sohn!

Neoptolemos.

Was widerfuhr so plötzlich dir, und unverhofft,

740 Dafs du um dich solch' Jammern und Gestön' erhebst?

Philoktetes.

Du weifst, o Sohn!

Neoptolemos.

Was ist's!

Philoktetes.

Du weifst, Sohn!

Neoptolemos.

Was ist dir?

Philoktetes.

Du weißest nicht? Wie, weißt du nicht? O wehe! Weh mir! Weh!

Neoptolemos.

Die Bürde deiner Krankheit, fürchterlich ist sie.

Philoktetes.

Ja, furchtbar und unsäglich. Ach, erbarm' dich mein!

Neoptolemos.

Was soll ich thun?

Philoktetes.

Verrathe du mich nicht aus Furcht.

Sie kömmt von Zeit zu Zeit, dem Wand'rer in der Irre gleich,
Bis sie gesättigt ist. O weh!

Neoptolemos.

Unglücklicher!

Ach! Ach!

Unglücklicher, fürwahr, den jede Noth umringt.

750 Willst du, dafs ich dich fassen und dich leiten soll?

Philoktetes.

Nein, darum bitt' ich nicht; doch nimm den Bogen hier,

Wie du vorhin verlangtest; ihn bewahre du

Mir sorglich, bis der Krankheit Pein, die mich befällt,

Entwichen ist. Denn mich ergreift sogleich ein Schlaf,

Wenn dieses Unglück mich verlassen, eher nicht

Werd' ich von ihm befrey't. Dann aber müsset ihr

Mich ruhig schlafen lassen. Wenn in dieser Zeit

Nun jene kommen, bey den Göttern fleh' ich dir!

Nicht willig, nicht gezwungen, noch durch List berückt,

760 Gieb ihnen das Geschofs, dafs du nicht dir zugleich

Und mir, der flehend dir genaht, das Leben raub'st.

Neoptolemos.

Sey ruhig meiner Vorsicht wegen; Keiner soll

Es haben aufser dir und mir. Gieb es mit Glück.

Philoktetes.

Empfang' es denn, o Sohn, und sühne dir den Neid,

Dafs Mühsal es dir nicht bereite, so wie mir

Und Jenem, der zuvor als Eig'ner es besafs.

Neoptolemos.

Ihr Götter, mag dem also seyn! Mag günstig uns
Und leicht nun werden unsre Meeresfahrt, wohin
Der Gottheit Rath beschließt und unser Schiff uns trägt!

Philoktetes.

770 Ich fürchte, lieber Sohn, du wünschest dies umsonst.

Das Blut, es träufelt wieder, aus der Tiefe quillt

Das tödtliche hervor; ich harre neuer Pein.

O wehe mir!

Noch einmal, weh! O Fuß, Welch eine Qual schaffst du!

Es nah't, es nah't heran! O weh mir Armen, weh!

Das Ganze wist ihr nun. Verlasset mich doch nicht!

Weh! wehe mir!

O Kephallenier! Ach, tobte doch tief hin

Durchs Innere der Brust dir dieser Schmerz! O weh!

780 Noch einmal, wehe mir! Ihr beyden Feldherr'n, ach!

Wie, Agamemnon! Menelaus! Nährtet ihr

Statt meiner gleiche Zeit wohl dieser Krankheit Schmerz?

Ach! wehe mir!

O Tod! O Tod! Wie magst du stets und jeden Tag,

Von mir so laut gerufen, dennoch nimmer nah'n?

O Sohn! O Edler, du! Ergreif', ergreife mich!

In dieser Lemnischen, der angerufen, Gluth

Verbrenn', o Edler, mich! Für diese Waffen, die

Du jetzt mir aufbewahrest, hab' auch einstens ich

790 Dem Sohn des Donnerers den gleichen Dienst gethan. *)

Was sagst du, Sohn?

Was sagest du? du schweigst? Wo bist du, lieber Sohn?

Neoptolemos.

Schon längst betrüb' ich seufzend mich um deine Pein.

Philoktetes.

Doch fass' auch Muth, geliebter Sohn! So heftig mir

Und wild die Krankheit naht, so schnell entweicht sie.

Nur darum fleh' ich dir, lass' mich nicht einsam hier!

*) Philoktetes zündete des Herakles Scheiterhaufen an, und erhielt dafür den Bogen und die Pfeile.

Neoptolemos.

Getrost, ich bleibe hier.

Philoktetes.

Du bleibst?

Neoptolemos.

Sey des gewifs.

Philoktetes.

Durch keinen Eid mag ich verpflichten dich, o Sohn.

Neoptolemos.

Die Götter wollen nicht, dafs ohne dich ich geh'.

Philoktetes.

300 Der Treue Handschlag gieb.

Neoptolemos.

Zum Bleiben geb' ich ihn.

Philoktetes.

Jetzt dorthin, dorthin mich —

Neoptolemos.

Was meinst du?

Philoktetes.

Hinauf. —

Neoptolemos.

Was schwärmst du wieder? Und siehst auf zum Himmelskreis?

Philoktetes.

Lass' mich, o lass'! —

Neoptolemos.

Wohin soll ich dich lassen?

Philoktetes.

Lass'!

Neoptolemos.

Nein, nimmer lass' ich dich!

Philoktetes.

Berührung ist mir Tod.

Neoptolemos.

Nun wohl, ich lasse dich. Willst du noch Weiteres?

Philoktetes.

Empfang', o Erde, wie ich bin, den Sterbenden!
Denn dieses Unglück läßt mich nicht mehr aufrecht steh'n.

Neoptolemos.

Den Mann wird, wie es scheint, in kurzer Zeit der Schlaf
Umfah'n; denn rücklings neiget schon das Haupt sich ihm,
810 Aus seinem Körper dringt in Tropfen schon der Schweiß,
Und aus des Fusses Spitze strömt das dunkle Blut
Der Ader, die zerrifs. Jetzt, Freunde, wollen wir
Ihn ruhen lassen, daß er in den Schlummer sinkt.

Chor.

Strophe.

Schlaf, der du Schmerzen nicht kennst, kundig des Kummers nicht bist,
Komm' uns linden Hauches,
Segensreicher, beglückender König!
Halt' auf den Augen die Nacht, *) die jetzt sich über sie hindehnt;
Nahe mir, o du Heilender!
Jetzt aber siehe, wo du stehst,
820 O Sohn, wohin du wandeln mußt,
Und wie du weiter sorgest.
Das Segel schwillt, was weilen wir die That?
Der günst'ge Augenblick
Durchschauet Alles wohl,
Und leicht gewinnt er hohen Sieg.

Neoptolemos.

Dieser höret zwar nichts; ich aber sehe, die Waffen
Haben umsonst wir erbeutet, wenn ohn' ihn selber wir schiffen.
Sein ist der Kranz; das Gebot des Gottes: ihn selber zu bringen;
Lügnhaft Eiteles prahlen, der allerschimpflichste Vorwurf.

Chor.

Gegenstrophe.

830 Aber für dieses, o Sohn, trage die Sorge der Gott.
Doch nur leise, leise

*) Ich lese mit Erfurdt: ἀχλὺν statt αἴγλαν.

Send', antwortend, o Sohn, mir der Stimme
Laut; denn es siehet stets hell der Schlaf der leidenden Kranken,
Schlummerlos ist der schauende.

Nun aber sey, so sorgsam du
Vermagst, auf jenes heimlich mir
Bedacht, was du beginnest.
Ist einerley Gedanke dir mit ihm,
Du weist, o Sohn, von wen

840 Ich rede; Sinnige

Durchschauen leicht ein schwierig Werk.
Günstig wehet der Hauch, o Sohn, und dieser erblindet
Liegt er gestreckt in Nacht. Der erquickende Schlummer gewährt uns
Herrlichen Beystand, da weder der Hand noch dem Fuß er gebietet.
Wie in dem Hades ruhet er jetzt; du rede, was Noth ist.

Epodos.

Mein ist die Sorge der Vollendung, Sohn,
Am besten ist die Mühe sonder Furcht.

Neoptolemos.

Schweig', sag' ich dir, besonnen sey auf deiner Hut,
Der Mann bewegt das Aug' und richtet auf sein Haupt.

Philoktetes.

850 O Licht, das auf den Schlummer folgt! O du Wacht
Der Fremden, die der Hoffnung Glauben übersteigt!
Denn nie hab' ich, o trauer Sohn, gewähnt, dafs du,
So starken Muths und mitleidsvoll, in meinem Leid
Mir deinen Beystand, deine Hülfe würdest leih'n.
Nein, Atreus Söhne, jenes edle Feldherr'npaar,
Sie hätten dies zu tragen nie so leicht vermocht.
Du aber, Sohn, denn edel ist dein Sinn und stammt
Von Edeln her, dir war es Alles leicht, dafs dich
Mein Wehgeschrey betäubt und grauenvoller Duft.
860 Und jetzt, da Ruh', o Sohn, mir, und Vergessenheit
Des Unglücks, das mich drückt, zu nahen scheint, so komm
Und hebe du mich auf, richt' auf die Füße mich,

Dafs wir, wenn die Ermattung nun entwichen ist,
Zu Schiffe gehen und nicht weilen unsre Fahrt.

Neoptolemos.

Ich freue mich, dafs ich, was nimmer ich gehofft,
Dich schmerzlos um dich schauen und noch athmen seh';
Weil, als der Krankheit schweres Leiden dich umfing,
Die Zeichen alle deuteten auf deinen Tod.

Jetzt richte selbst dich auf; doch, wenn du lieber willst,
870 So tragen diese dich; die Mühe scheu'n sie nicht,
Weil, dafs also sie thun, dir und auch mir gefällt.

Philoktetes.

Ich lobe das, o Sohn, doch diese lass' mir jetzt,
Und richte selber, wie du denkst, mich auf, damit
Der Wunde Duft sie nicht beschwere vor der Zeit;
Mein Aufenthalt im Schiff wird Last genug für sie.

Neoptolemos.

Es sey also. Steh' auf und halte selbst dich fest.

Philoktetes.

Getrost! Wie ich's gewohnt bin, richt' ich mich empor.

Neoptolemos (bey Seite).

O wehe mir! Und was beginn' ich weiter nun?

Philoktetes.

Was ist dir denn? Wohin irrt deine Rede, Sohn?

Neoptolemos.

880 Zu wenden weifs ich nicht das zweifelvolle Wort.

Philoktetes.

Du, zweifelvoll? Sprich nicht also, geliebter Sohn.

Neoptolemos.

Und doch bin ich in diesem Unglück schon so tief!

Philoktetes.

Hat meiner Krankheit Bürde dich vielleicht vermocht,
Dafs du zum Schiffsgefährten mich nicht weiter willst?

Neoptolemos.

Ja, schwer ist Alles, wenn die eigene Natur
Ein Mann verläfst und thut, was seiner unwerth ist.

Philoktetes.

Und doch beginnst du nicht, was deines Vaters Sohn'
Nicht ziemte, sprichst es nicht, wenn du dem Edlen hilfst.

Neoptolemos.

Längst kränkte mich's, dafs ich dir schlecht erscheinen mufs.

Philoktetes.

890 In deiner That wohl nicht, doch fürcht' ich in dem Wort.

Neoptolemos.

O Zeus! was soll ich thun? Zwiefache Schmach trifft mich.
Berg' ich, was ich nicht soll, red' ich der Schande Wort.

Philoktetes.

Der Mann, wenn ich nicht stumpfen Sinnes bin, will mich
Verlassen, ein Verräther segelt er davon.

Neoptolemos.

Nein, nicht verlassen; aber dafs ich dich dem Schmerz
Entgegenführen soll, das kränket mich schon längst.

Philoktetes.

Was sagest du, Geliebter? Ich versteh' es nicht.

Neoptolemos.

Verbergen will ich's nicht, du mufst nach Troja hin,
Zu Atreus Söhnen und Achaja's Flottenheer.

Philoktetes.

900 Weh mir! Was sagest du?

Neoptolemos.

O, jamm're nicht, vernimm. —

Philoktetes.

Und was vernehmen? Was gedenkst du mir zu thun?

Neoptolemos.

Zuerst von diesem Unglück dich zu retten, dann
Mit dir zusammen zu verwüsten Troja's Flur.

Philoktetes.

Und du? Gedenkest du in Wahrheit dies zu thun?

Neoptolemos.

Nothwendigkeit gebeut; du, hör' und zürne nicht.

Philoktetes.

Verloren bin ich Armer und verrathen! Was,
O Fremdling, thatst du mir! Gieb schnell die Wehr zurück.

Neoptolemos.

Das kann ich nicht; den Oberherr'n gehorsam seyn,
Heischt die Gerechtigkeit und das gemeine Wohl.

Philoktetes.

- 910 O Feuer du und jede Schreckgestalt! Was hast,
Feindseligster Erfinder arger Büberey,
Du mir gethan! Wie mich betrogen! Unhold du!
Du schäm'st dich nicht, den armen Flehenden zu schau'n?
Das Leben stahl'st du mir, da du den Bogen nahm'st. —
Gieb ihn zurück, ich fleh'! — Gieb ihn mir wieder, Sohn!
Nimm, bey den Vatergöttern, mir das Leben nicht! —
Ich Armer! Nicht des Wortes würdigt er mich mehr;
Er blickt, als wollt' er nimmer ihn mir lassen, weg.
O Hafen! Vorgebirge! Du Genossenschaft
- 920 Des Bergwilds, und ihr Felsentrümmer! Euch, —
Denn Keinen hab' ich mehr, mit dem ich reden kann, —
Euch klag' ich, den befreundeten Genossen, ach!
Mit Thränen, was an mir Achilleus Sohn verübt.
Die Heimfahrt schwur er mir, und führt gen Troja mich;
Er reichte mir die Rechte, nahm Herakles Wehr,
Die heilige, und nun behält er sie zurück,
Und will sie prahlend zeigen im Argeierheer.
Als einen Starken führt er mit Gewalt mich fort,
Dafs ihm ein Todter, eines Rauches Schatten, ein
- 930 Gebilde fällt, nicht ahnend. Denn in meiner Kraft
Hätt' er mich nie besiegt, selbst so geschah's durch List.
Betrogen bin ich Armer jetzt; was soll ich thun?
Gieb sie mir wieder! Ach! Sey jetzo noch du selbst.
Was sagest du? Du schweigst. Ich Armer bin nichts mehr!
O Felsgebilde du, zwiefachen Thors, in dich
Kehr' unbewehrt und ohne Nahrung ich zurück!
In dieser Grotte schmacht' ich fürder einsam hin,

Nicht Vögel in dem Flug' und nicht des Berges Wild
 Erleget mir der Pfeil. Todt werd' ich Armer selbst
 940 Zum Mahle denen dienen, die mich sonst genährt,
 Und jagen werden mich, die ich vordem gejagt.
 Des Todes Sühnung wird mein Tod bezahlen, ach!
 Durch den, der unbekannt mit jedem Argen schien!
 Noch sey mir nicht verwünscht, eh' ich erfahren, ob
 Du änderst den Entschluß; wenn nicht, so stirb verflucht!

Chor.

Was ist zu thun? Bey dir, o Herrscher, stehet es,
 Ob wir jetzt schiffen, ob wir nahen seinem Wort.

Neoptolemos.

Ein wunderbares Mitleid hat für diesen Mann
 Mich nicht im Augenblick ergriffen, sondern längst.

Philoktetes.

950 Erbarme, bey den Göttern, dich, o Sohn! lass' durch
 Betrug den Menschen deinen Namen nicht zum Schimpf.

Neoptolemos.

Weh! Was beginn' ich nun? Ach, hätt' ich Skyros nie
 Verlassen! Also drückt mich nieder dieses Leid.

Philoktetes.

Nichts Arges ist in dir; von Frevlern eingeweihet
 In Schändliches, kamst du. Jetzt gieb dich Anderm hin,
 Was dir geziemt, entschiff' und lass' mir meine Wehr.

Neoptolemos.

Sagt, was beginn ich nun?

Odysseus (der herbey eilt).

Was thust du, Schändlichster,
 Gehst du nicht gleich zurück und lässest mir die Wehr?

Philoktetes.

Weh' mir! Wer ist der Mann? Hör' ich Odysseus's Ruf?

Odysseus.

960 Odysseus's, sey gewifs, den du vor dir erblickst.

Philoktetes.

O weh! Ich bin verkauft, verloren! So war er's,
Der mich berückte, der mir meine Waffen stahl.

Odysseus.

Ja, ich, sey des gewifs, kein Andrer, ich gesteh's.

Philoktetes.

Gieb wieder, lass' den Bogen mir, o Sohn.

Odysseus.

Das soll,

Wenn er auch wollte, nie geschehn, du selber mußt
Mit diesem Bogen gehn, sonst führen die dich mit Gewalt.

Philoktetes.

Du Schändlichster der Schändlichen! Verwegenster!
Mich führen, mit Gewalt?

Odysseus.

Wenn du nicht willig gehst.

Philoktetes.

O Land von Lemnos, du! du Strahl, allmächtiger,
970 Geschaffen von Hephästos! Ist's erträglich, daß
Mich dieser deinem Heiligthum entreißen will?

Odysseus.

Zeus, daß du's wissest, Zeus ist dieses Eilands Herr,
Zeus faßte diesen Schluß, ich bin sein Diener nur.

Philoktetes.

O du verhafster Mann, welches Wort ersinnst du noch!
Die Götter nennest du und machst zu Lügnern sie.

Odysseus.

Nein, wahrhaft sind sie, du mußt wandeln diesen Weg.

Philoktetes.

Ich sage: Nein!

Odysseus.

Ich aber: Ja! — und du — gehorchst.

Philoktetes.

Ich Armer! Ach! Mich hat mein Vater ganz gewifs
Zur Knechtschaft, nimmermehr zum freyen Mann, erzeugt.

Odyseus.

980 Nein, gleich den edelsten, mit denen Ilion
Erobern du und mit Gewalt zerstören sollst.

Philoktetes.

Und sollt' ich jedes Unglück leiden, nimmermehr,
So lange mir des Eilands steile Höhe bleibt.

(Er will den Felsen ersteigen.)

Odyseus.

Was denkst du zu thun?

Philoktetes.

Urplötzlich dieses Haupt,
Herab mich stürzend, zu zerschmettern an dem Fels.

Odyseus (zu den Gefährten).

Ergreifet ihn! das stehe nicht in seiner Macht.

Philoktetes.

Was leidet ihr, o Händ'! Indefs die Senne, die
Geliebte, fehlet, schlägt in Banden euch der Mann!
O du, der nimmer edel, nimmer frey gedacht,

990 Wie hast du mich getäuscht! Gefangen hast du mich,
Indem du diesen Jüngling dir zum Schilde nahmst,
Den Unbekannten, deiner unwerth, meiner werth.
Er wufste nichts, denn das Gebot'ne zu vollziehn;
Jetzt aber zeigt er den Kummer offenbar
Um seinen eignen Fehltritt und mein Leidensloos.
Doch deine Frevlerseele, die das Dunkel stets
Durchspäh't, hat gegen seinen Willen selber ihn,
Den Ungewandten, schlau in Bosheit seyn gelehrt.
Und jetzt, Unglücklicher, denkst du, gefesselt, mich
1000 Von diesem Strand zu führen, wo, verlassen, du
Verbannt mich hinwarfst, ohne Freund, lebendig todt!
Verderben dir! Wiewohl schon öfters flucht' ich das.
Doch du — mir senden Götter keine Freude mehr —
Du freust des Lebens dich, ich aber leide Pein,
Darob selbst, dafs ich bin, dafs Unglück mich umringt,
Indefs du mich verlachest mit des Atreus Brut,

- Den beyden Feldherr'n, deren Knecht du selber bist.
 Wiewohl gefangen du durch List und herben Zwang
 Mit ihnen schifftest. Doch mich Unglückseligen,
 1010 Der willig und mit sieben Schiffen segelte,
 Verachtet warfen sie, wie du sagst, mich dahin,
 Du warest es. Und nun? Was holet ihr mich jetzt?
 Entführ't mich, der ich nichts, euch längst ein Todter bin?
 Wie? du, der Götter Feind, warum bin ich dir jetzt
 Nicht lahm und grausen Duft's. Wie werdet opfern ihr?
 Wie sprengen den Unsterblichen, schiff' ich mit euch?
 Mich zu verstossen war ja dies der Vorwand dir.
 Verderben euch! Verderben wird euch treffen! weil
 Ihr diesen Mann verletzt, wenn Recht den Göttern gilt.
 1020 Und das es gelte, weiß ich; denn ihr hättet nie
 Die Fahrt um mich, den Unglückseligen, gethan,
 Trieb euch ein Stachel von den Göttern nicht mir nach. —
 O väterliches Land! Der Rache Götter ihr!
 O strafet, strafet sie doch endlich allzumal,
 Wenn euch zum Mitleid auch mein Unglücksloos bewegt!
 Zwar leb' ich elend, doch wenn ihren Untergang
 Ich seh', der Krankheit selbst wahn' ich mich dann entflohn.

Chor.

Der Fremdling zürnet sehr und sprach ein schweres Wort,
 Das Unglück beugt ihn nicht, o Sohn Laertios.

Odysseus.

- 1030 Ich könnte viel auf seine Red' erwiedern, wär'
 Es Zeit, doch jetzt bin ich nur eines Wortes Herr:
 Wo solche That es gilt, da bin ein solcher ich;
 Suchst du Gerechtigkeit und edeln Mannersinn,
 Du findest Keinen dann, der frömmer ist, als ich.
 Zwar überall zu siegen strebet stets mein Geist,
 Nur nicht bey dir, darum tret' ich freywillig ab.
 Lafst ihn also, und rühret ihn nicht weiter an.
 Lafst ihn nur bleiben. Wir bedürfen deiner nicht,
 Da wir die Waffen haben; denn mit uns ist noch

1040 Ein Bogenkundiger, der Sohn des Telamon,
 Und ich, der schlechter nicht denn du, mein' ich,
 Beherrscht den Bogen und richtet mit der Hand.
 Was braucht es deiner denn? — Auf Lemnos lebe wohl;
 Wir aber wollen geh'n. Bald wird vielleicht dein Preis
 Mir spenden jenen Ruhm, der dir beschieden war.

Philoktetes.

Weh mir! Was soll ich Unglücksel'ger thun? Du willst,
 Mit meiner Wehr geschmückt, dich zeigen Argos Volk?

Odyseus.

Jetzt rede mir nicht mehr; denn ich verlasse dich.

Philoktetes.

Achilleus Sohn, auch deines Mundes Wort soll ich
 1050 Nun weiter nicht vernehmen? Also gehest du?

Odyseus.

Du gehe. Siehe, wenn du edel bist, auf ihn
 Nicht mehr, damit des Heeres Glück du nicht zerstörst.

Philoktetes.

Ihr Männer, wollet denn auch ihr so hülflos mich
 Verlassen? und bewegt euch Mitleid nicht das Herz?

Chor.

Der Jüngling ist Gebieter unsers Ruderschiffs,
 Was er dir sagen mag, das sagen wir dir auch.

Neoptolemos.

Zwar wird der Furchtsamkeit mich zeihen dieser Mann;
 Bleibt aber dennoch hier, wenn er es also will,
 So lange bis die Schiffer ordnen das Gerath,
 1060 Und unser Flehen zu den Göttern ist vollbracht.
 Vielleicht dafs unterdeß auch dieser besseren Sinn
 Für uns gewinnen mag, wir beyde gehen schon;
 Ihr aber kommet schnell, wenn unser Ruf ertönt.

(Neoptolemos und Odyseus gehen ab.)

Philoktetes.

Erste Strophe.

O du mein hohles Felsenhaus,

Erwärmend und beeist! so sollt'
 Ich Armer dich
 Nie mehr verlassen! Du wirst mir
 Im Tod' auch hülfreich seyn!
 Ach wehe, wehe mir!
 1070 O unglücksel'ge Kluft,
 Erfüllt von meinem Jammer!
 Woher soll mir des Tages Noth-
 durft werden? Wer wird mein
 Ernährer seyn? Woher wird Hoffnung mir?
 Möchten zum Aether hinauf
 Mich die Harpyien in Sturmeshauch
 Rafften; denn länger ertrag' ich's nicht.

Chor.

Zweyte Strophe.

Du selbst, du selbst, Unglücklicher,
 Hast es gewollt,
 1080 Von keiner höhern Macht ergriff
 Dich dies Geschick;
 Da dir vergönnt war weiserer Entschluß,
 Hast, statt des bessern, du das schlim'm're Loos erwählt.

Philoktetes.

Erste Gegenstrophe.

Ich armer, unglückseliger,
 Von Mühsal hochverletzter Mann,
 Der fürder nun,
 Mit keinem Sterblichen hier woh-
 nend, untergehen soll!
 Ach wehe! wehe mir!
 1090 Nicht hab' ich Speise mehr,
 Durch die beschwingten Pfeile,
 Von meiner starken Hand geschnellt.
 Mich hat so unverhofft,
 Geheim, trugvollen Sinnes Wort getäuscht.
 Möchte doch Jenen ich sehn,

Der mir dies Unglück eronnen hat,
Gleiche Zeit in den Jammer versenkt.

Chor.

Zweyte Gegenstrophe.

Geschick, Geschick der Götter hat
Dir dies gethan,
1100 Dich fing nicht List von meiner Hand,
Unglücklicher,
Verhafsten Fluch wend' ich auf Andere.
Denn ich, ich Sorge sehr, daß du die Freundschaft nicht verscheuchst.

Philoktetes.

Dritte Strophe.

Weh mir, und irgendwo am Strand
Des grauen Meeres sitzt er,
Verlachtet mich und schwingt mit seiner Hand
Den Bogen, der mich Armen nährt,
Und den nie Jemand trug.
O du, geliebte Wehr,
1110 Entwunden der geliebten Hand!
Du siehest nun vielleicht, wenn dich Gefühl belebt,
Herakles Freund,
Den Armen, in der Folgezeit
Nicht mehr dich führen:
Dich trägt ein Anderer,
Ein ränkevoller Mann.
Und schändlichen Betrug siehst du,
Siehst ihn, den grausamen,
Verhafsten Schöpfer tausendfacher Schmach,
1120 Des Unheils, des Odysseus mir ersann.

Chor.

Vierte Strophe.

Des Mannes ist's, die Wahrheit frey bekennen;
Doch, wenn er spricht, des Neides Gift
Mit seiner Zunge nicht versprüh'n.
Geordnet ist er von dem Volk,

Und auf des Volks Geheiß hat er
Gemeinsam Wohl erstrebet seinen Freunden.

Philoktetes.

Dritte Gegenstrophe.

Ihr Vögel, die mein Bogen traf,
Des grausen Wildes Stämme, die
In dem Gebirge dieses Land ernährt,
1130 Nah't jetzt nicht schuchtern aus dem La-
ger mir! Denn meine Hand
Trägt jener Pfeile Kraft
Nicht mehr. Ich bin unglücklich jetzt!
Frey bleibt euch fürder diese Gegend nun,
Und ohne Furcht
Nah't itzt, — der Rache Zeit ist da, —
Das Mahl zu halten
An dieses Todten Rest.
Denn, traun! ich scheid bald.

1140 Woher soll werden mir die Kost?
Wer athmet also Himmelsluft,
Wenn über nichts er waltet, was die Er-
de, sie, die nahrungsprossende, gewährt.

Chor.

Vierte Gegenstrophe.

Wenn du den Fremdling, der dir nahet, ehrest,
O! nahe dann uns mit Vertrau'n.
Bedenk', bedenk' es wohl, dafs du
Dem grausen Leid entfliehen magst.
Du nährst es jammervoll und weist
Die tausendfache Last kaum zu ertragen.

Philoktetes.

1150 Ach! wieder, wieder regest du
Den alten Schmerz mir auf,
Du Bester der einst hier Gelandeten!
Was tödtest du mich! Ach! Was hast du mir gethan!

Chor.

Was sagtest du?

Philoktetes.

Dafs du gehofft, du werdest je
In das verhalste Troerland mich führen.

Chor.

Dies dünkt das Beste mich.

Philoktetes.

Verlasset mich sogleich.

Chor.

Freude verkündest du mir, willig vollführ' ich das Wort.

1160 Wir geh'n dahin, wir geh'n,

Wo uns im Ruderschiff der Ort bestimmet ist.

Philoktetes.

Beym Zeus, des Fluches Rächer! gehe nicht, ich fleh'.

Chor.

Halt ein.

Philoktetes.

Bleibt Männer! Bey den Göttern!

Chor.

Was rufst du?

Philoktetes.

Wehe! Wehe! Schicksal! Schicksal!

Verloren bin ich Armer!

O Fufs! O Fufs! Was soll ich fürder

Mit dir im Leben beginnen?

Ihr Fremdlinge, kehrt wieder zu mir!

Chor.

Was soll ich, nach verändertem Entschlusse,

1170 Dir thun, als du vorher gesagt. —

Philoktetes.

Zürnet, zürnet mir nicht,

Wenn ich, in des Schmerzens Sturm ver-
zweifelnd, Thörichtes sprach.

Chor.

So geh', Unglücklicher, wohin ich dir gebiete.

Philoktetes.
 Nimmer, ja nimmer, das bleibe dir fest,
 Sollt' auch der feurige Schwinger des Blitzes
 Mich mit dem Wetterstrahl selber entflammen!
 Untergang Ilion! Allen vor ihm,
 Die um den Fuß mich zu verstossen wagten!
 1180 Männer, gewährt mir nur einen Wunsch!

Chor.

Welch Wort wirst du uns sagen?

Philoktetes.

Gebet mir ein Schwert,
 Ein Beil, o reichet irgend ein Geschofs mir dar.

Chor.

Und welches Werk gedenkst du damit zu vollziehn?

Philoktetes.

Abhauen mir das Haupt, die Glieder — Tod will ich.

Chor.

Warum?

Philoktetes.

Den Vater such' ich.

Chor.

Wo?

Philoktetes.

In Aïs Reich';

Denn in dem Lichte wandelt er nicht mehr. —
 O Stadt! o väterliche Stadt!
 Wie soll ich Armer dich nun wiederseh'n,
 Da deine heil'gen Wasser ich
 1190 Verliefs, und den verhafsten Danaern
 Ein Helfer ging, vernichtet nun.

Chor.

Schon lange wär' ich dir zu meinem Ruderschiff
 Gegangen, sah' ich nicht Odysseus kommen und
 Zugleich mit ihm den Sohn des hochgepriesenen
 Achilleus, welcher uns mit schnellen Schritten nah't.

(Philoktetes geht in die Grotte.)

Neoptolemos, eilig kommend; Odysseus folgt ihm.

Odysseus.

Sagst du mir nicht, warum du diesen Weg zurück
Mit solchem Eifer wandelst, solcher Schnelligkeit?

Neoptolemos.

Die Schuld zu sühnen, die vordem ich auf mich lud.

Odysseus.

Du redest wunderbar; was war denn diese Schuld?

Neoptolemos.

1200 Die, dir gehorchend und dem ganzen Griechenheer. —

Odysseus.

Und welche That, unziemend dir, hast du vollbracht?

Neoptolemos.

Dafs ich durch List und schändlichen Betrug ihn fing. —

Odysseus.

Wen meinst du? Weh mir! Sinnst du ein neues Werk?

Neoptolemos.

Ein neues eben nicht; ich will des Pöas Sohn. —

Odysseus.

Was denkest du zu thun? Mich fasset eine Furcht. —

Neoptolemos.

Von dem ich dies Geschofs empfieng, ihm will ich es —

Odysseus.

Was wirst du sagen? Zeus! doch wiedergeben nicht?

Neoptolemos.

Mit Schande, nicht mit Recht, nahm und besitz' ich es.

Odysseus.

O! bey den Göttern! Redest du aus Spott also?

Neoptolemos.

1210 Wenn Wahrheit reden dir Verspottung heisset, ja.

Odysseus.

Wie, Sohn Achilleus's? welches Wort hast du gesagt?

Neoptolemos.

Willst du, dafs zwey- und dreymal einerley ich sag'?

Odysseus.

Ich wollte einmal selbst, hätt' ich es nicht gehört.

Neoptolemos.

Nun so vernimm es wohl, das Ganze hörtest du.

Odysseus.

Doch giebt es einen, der daran dich hindern wird.

Neoptolemos.

Und wer? Wer wird es seyn, der dieses hindern will?

Odysseus.

Der Griechen ganzes Heer, und unter ihnen ich.

Neoptolemos.

Du bist ein weiser Mann, doch weise sprichst du nicht.

Odysseus.

Bey dir ist weise nicht die Red' und nicht die That.

Neoptolemos.

1220 Ist dieses nur gerecht, so weicht ihm die List.

Odysseus.

Gerecht? wenn du den Bogen, den durch meinen Rath
Du hast, ihm wiedergiebst?

Neoptolemos.

Die schaudervolle That,

Die ich verübt, zu tilgen unternehm' ich jetzt.

Odysseus.

Und fürchtest du dabey nicht der Archaier Heer?

Neoptolemos.

Mit der Gerechtigkeit fürcht' ich nicht deine Furcht.

Odysseus.

Neoptolemos.

Auch deiner Hand leist' ich hierin Gehorsam nicht.

Odysseus.

So kämpfen wir mit dir, nicht mit dem Troervolk.

Neoptolemos.

Es komme was da will.

Odysseus.

Siehst du die Rechte mir
An meines Schwertes Heft?

Neoptolemos.

Auch mich siehst du sogleich
1230 Dasselbe thun, und dafs ich nicht mehr zaudere.

Odysseus.

Nun wohl, ich lasse dich, doch unser'm ganzen Heer
Will ich's verkünden, das wird dich zur Strafe ziehn.

Neoptolemos.

Du handelst klug; und denkst du künftig auch also,
So gehet thränenlos vielleicht dein Leben hin. —
Du aber, Philoktetes, Pöas Sohn, komm' jetzt,
Ich rufe, komm' hervor, verlass' dein Felsenhaus!

Philoktetes, Neoptolemos, dann Odysseus.

Philoktetes.

Welch lärmendes Geschrey erhebt sich vor der Kluft?
Was ruft, ihr Männer, mich heraus? Was wollet ihr?
Weh, welches Unglück? Kommt ihr jetzt vielleicht hierher,
1240 Auf meine Leidenslast zu häufen grössre Noth?

Neoptolemos.

Sey ruhig, und vernimm, was ich zu sagen kam.

Philoktetes.

Ich fürchte sehr, unglücklich ward ich schon vorher
Durch schöner Rede Prunk; — ich traute deinem Wort.

Neoptolemos.

Ist's denn unmöglich, dafs man andre den Entschluß?

Philoktetes.

Ein solcher warst du auch, als du den Bogen stahlst,
In deinen Worten treu, verderblich ingeheim.

Neoptolemos.

Jetzt aber nicht; ich will nur von dir hören, ob
Du, fest entschlossen, bleiben und hier dulden willst,
Ob mit uns schiffen?

Philoktetes.

Schweig' und rede weiter nicht;

1250 Denn Alles, was du sprichst, du redest es umsonst.

Neoptolemos.

Beschlossen ist's also?

Philoktetes.

Mehr, als ich sage, noch.

Neoptolemos.

Ich wünschte dich zu überreden durch mein Wort,
Doch wenn ich nichts zum Nutzen reden soll, so schweig'
Ich lieber.

Philoktetes.

Denn du redest Alles doch umsonst.

Wohlwollen fäfst zu dir mein Herz nun nimmermehr.

Das Leben hast du mir durch trügerische List

Gestohlen, und nun kommst du zu ermahnen mich,

Des trefflichsten der Väter schandevollster Sohn!

Verderben euch! Zumeist des Atreus Brut, und dann

1260 Laertes Sohn und dir.

Neoptolemos.

Nicht weiter geh' dein Fluch.

Empfang' aus meiner Hand hier wieder dein Geschofs.

Philoktetes.

Wie sagtest du? Werd' ich zum zweyten Mal berückt?

Neoptolemos.

Ich schwöre bey der heil'gen Macht des höchsten Zeus!

Philoktetes.

Die höchste Freud' ist mein, wenn du die Wahrheit sprichst.

Neoptolemos.

Die That wird es sogleich beweisen, strecke nur

Die Rechte her und nimm die Waffen dir zurück.

Odysseus.

Doch ich verbiet' es, und die Götter zeugen's mir:

Im Namen der Atreiden und des ganzen Heer's!

Philoktetes.

Sohn, wessen Stimme? War's Odysseus nicht, den ich
1270 Vernahm?

Odysseus.

Sey des gewifs, und nahe siehst du ihn,
Der dich in Troja's Flur gewaltsam führen wird,
Mag auch Achilleus Sohn es wollen oder nicht.

Philoktetes.

Des sollst du dich nicht freu'n, wenn dieser Pfeil dich trifft.

Neoptolemos.

Nein! um der Götter Willen, sende nicht den Pfeil!

Philoktetes.

Lass', bey den Göttern, mir, Geliebtester, die Hand!

Neoptolemos.

Ich lasse sie dir nicht.

Philoktetes.

Ach! was entreisest du

Den mir verhafsten Feind dem Tode durch den Pfeil?

Neoptolemos.

Weil solches weder dir noch mir auch rühmlich ist.

Philoktetes..

So wisse so viel denn. Die Ersten in dem Heer,

1280 Die Lügenherold' in Achaja's Volk, sie sind

Feiglinge bey dem Kampf, voll Uebermuth im Wort.

Neoptolemos.

Mag seyn. Den Bogen hast du nun, und fürder ist,
Warum du zürnest, nichts, und mich noch tadeln magst.

Philoktetes.

Dazu stimm' ich. Du zeigtest die Natur, o Sohn,

Von der du stammst, nicht Sisyphos erzeugte dich,

Achilleus war dein Vater; unter Lebenden

War hochgepriesen er, ist's bey den Todten jetzt.

Neoptolemos.

Ich freue mich, dafs du den Vater preisest und

Auch mich; doch jetzt vernimm, was zu erlangen ich

- 1290 Von dir begehre. Menschen müssen das Geschick
 Ertragen, was die Götter ihnen zugesandt.
 Doch wer freywillig in der Noth beharr't, wie du,
 Ihm soll, so ist der Wille der Gerechtigkeit,
 Verzeihung nimmer werden und des Mitleids Trost.
 Du bist von Zorn entbrannt, und hörest keinen Rath;
 Wer freundlich mit dir redet, dich ermahnen will,
 Ihn hassest, ihn hältst du für deinen bittern Feind.
 Doch will ich reden; Zeus, er zeuge mir und dir!
 So wisse dieses denn und grab' es in dein Herz;
- 1300 Durch göttliches Geschick krankst du in diesem Schmerz,
 Weil du der Hüterin genah't; der Schlange, die,
 Geheim, der Chryse offenen Altar bewacht.
 Und wisse, Heilung von der schweren Krankheit wirst,
 So lange diese Sonne hier sich hebet und
 Dort niedersinkt, du nimmer finden, ehe du
 Freywillig in das Troerland gezogen bist,
 Und zu den Asklepiden unter uns gelangt,
 Der Krankheit Linderung gewinnst, und Pergama
 Mit diesem heil'gen Bogen und mit mir zerstörst. —
- 1310 Jetzt will ich dir auch sagen, wie ich dieses weiß.
 Ein Troer ist bey uns gefangen in dem Heer,
 Der hochgepriesne Seher Helenos, der sagt
 Bestimmt, es müsse dies gescheh'n, und setzt hinzu:
 Das ganze Troerland, so sey des Schicksals Schlufs,
 In dieses Sommers Lauf müß' es uns fallen, und
 Sein Leben giebt er hin, wenn er nicht Wahrheit spricht.
 Da du nun dieses weißt, so gehe willig mit,
 Denn schön ist der Gewinn, der Ersten Einer in
 Dem Griechenheer zu seyn, in eines Arztes Hand
- 1320 Zu kommen, dann die jammervolle Troja zu
 Erobern, zu empfab'n des höchsten Ruhmes Preis.
 Philoktetes.
 Verhafstes Leben! Was hältst du mich oben noch
 Im Licht und lässest mich zum Ais nicht hinab?

Ach, was beginn' ich nun? Soll dieses Mannes Wort
 Ich nicht vertrauen, der so freundlich mich ermahnt?
 Doch sey's, ich gebe nach. Wie werd' ich Armer dann
 Nach dieser That erscheinen? Und wen red' ich an?
 Ihr Himmelskreise, die ihr Alles um mich schaut,
 Wie werdet ihr's ertragen, dafs vereint ich den

1330 Atreiden bin, und ihm, dem Sohn Laertios,
 Den Allverderblichen, die mich in Noth versenkt?
 Mich nagt der Schmerz um das Vergang'ne nicht so sehr,
 Doch, was ich noch von ihnen dulden mufs, glaub' ich
 Vorherzuseh'n. Denn Uebelthaten lehret stets

Der Sinn, der einmal eines Freyels Vater ward.
 Und wie du hierin also handelst, wundert mich.

Denn auch du selber solltest nicht gen Troja geh'n,
 Und mich verhindern, weil in stolzem Uebermuth
 Sie dir des Vaters Wehr geraubt; und, ihr Genofs,

1340 Willst selber du hinzieh'n und zwingest mich dazu?
 Nein, lieber Sohn, geleit' in meine Heimath mich,
 Wie du geschworen hast, in Skyros bleibe selbst,
 Und lass' in Schande die Fluchwürd'gen untergeh'n.
 Also gewinnest du zwiefachen Dank von mir,
 Zwiefachen von dem Vater, und erscheinst nicht
 Durch deinen Beystand ein Genofs der Frevlerschaar.

Neoptolemos.

Ogleich du Wahrheit redest, dennoch will ich, dafs
 Du, im Vertrauen auf die Götter und mein Wort,
 Mit diesem Freunde hier aus diesem Eiland schiffst.

Philoktetes.

1350 Mein'st du gen Troja's Flur und zu des Atreus Sohn,
 Dem hochverhafsten? mit dem schmerzenvollen Fufs?

Neoptolemos.

Zu denen, die dir diesem gifterfüllten Fufs
 Die Schmerzen stillen werden und der Krankheit Pein.

Philoktetes.

Du hast ein furchtbar Wort gesagt, was meinst du?

Neoptolemos.

Was ausgeführet dir und mir ich ruhmvoll seh'.

Philoktetes.

Und schämst du vor den Göttern dieses Worts dich nicht?

Neoptolemos.

Wer schämte sich des Nutzens, den er schaffen will?

Philoktetes.

Mein'st du für Atrens Söhne Nutzen, oder mich?

Neoptolemos.

Da Freundschaft ich dir weih't, ist also auch mein Wort.

Philoktetes.

1360 Wie? Du, der mich den Feinden auszuliefern denkt?

Neoptolemos.

Verlern' im Unglück doch, o Trautester, den Trotz!

Philoktetes.

Ich kenne dich, du wirst mich tödten durch dies Wort.

Neoptolemos.

Ich wahrlich nicht! Ich sage nur, dafs du nicht weifst —

Philoktetes.

Dafs die Atreiden mich verbannten, weifs ich wohl.

Neoptolemos.

Auch, dafs sie den Verbannten retten wollen, sieh.

Philoktetes.

Doch nie also, dafs ich freywillig Troja seh'!

Neoptolemos.

Was soll ich nun beginnen, wenn ich durch das Wort,

Das ich dir sage, dich nicht überreden kann?

Am leichtesten ist's mir zu schweigen, und du selbst

1370 Magst fürder ohne Rettung leben wie du lebst.

Philoktetes.

Lass' dieses mich erleiden, was ich leiden mufs;

Doch was durch Handschlag du verheissen hast, o Sohn,

Mich in die Heimath zu geleiten, das erfülle mir,

Und säume nicht. Der Troerstadt gedenke du

Nicht mehr. Mein Auge hat sie schon genug beweint.

Neoptolemos.

Willst du, so gehen wir.

Philoktetes.

Entzückenvolles Wort!

Neoptolemos.

Jetzt stütze deinen Schritt.

Philoktetes.

So viel ich es vermag.

Neoptolemos.

Doch wie entgeh'n des Heeres Tadel?

Philoktetes.

Acht' ihn nicht.

Neoptolemos.

Und wenn sie mir das Land verheeren?

Philoktetes.

Ich bin da —

Neoptolemos.

1380 Und welche Hülfe schaffst du?

Philoktetes.

Mit Herakles Wehr —

Neoptolemos.

Wie sagst du?

Philoktetes.

Halt' ich sie von deinem Lande.

Neoptolemos.

Freund,

Vollführst du dieses Wort, den Boden küß' und komm.

Herakles, die Vorigen.

Herakles.

Eher nicht, Pöas Sohn,

Bis du vernommen mein Wort.

Herakles spricht mit dir,

Hör' ihn, erkenne sein Bild.

Um dich kam ich herab

Von des Olympus Sitz.

- Dir den Rathschluß des Zeus zu verkünden
 1390 Und zu hemmen den Weg, welchen du jetzt betrittst.
 Höre denn meiner Verkündigung Wort.
 Und zwar erinn'r' ich dich zuerst an mein Geschick,
 Wie viel des Mühsals ich durchwandelt und ertrug.
 Und Götterwürde errang, wie du jetzt sehen magst.
 Dies zu erleiden ist, das wisse, dir bestimmt,
 Dafs du durch Mühsalskampf mit Ruhm das Leben krönst.
 Zieh' jetzt mit diesem Mann' hin zu der Troerstadt,
 Genesen wirst du dort von deiner Krankheit Weh;
 Zum Ersten in dem Heer an Tapferkeit erklärt.
 1400 Dem Paris, welcher dieses Unglücks Stifter war,
 Wirst du durch mein Geschofs das Leben rauben, und
 Verheeren Troja, Beute senden in dein Haus, —
 Den Preis der Tapferkeit, den dir das Heer ertheilt' —
 Zum Vater in des Oeta heimathliche Flur.
 Doch jene Beute, die du von dem Heer erhältst,
 Ein Denkmal meines Bogens, trage sie dahin,
 Wo ich verschied. Und dir, Achilleus edler Sohn,
 Verkünd' ich dies: Du magst das Land der Troer nicht
 Erobern ohne diesen, er nicht ohne dich.
 1410 Bewacht euch wie ein gleichernährtes Löwenpaar:
 Du diesen und er dich. Doch den Asklepios,
 Der deine Krankheit heilt, send' ich gen Ilion.
 Erobert werden mufs es ja zum zweyten Mal
 Durch mein Geschofs. Doch ihr, bedenket dieses wohl,
 Habt ihr das Land zerstört, so bringt den Göttern Dank.
 Ihm setzet Vater Zeus das andre Alles nach;
*Denn Frömmigkeit, sie stirbt nicht mit den Sterblichen,
 Sie leben oder sterben, sie vergehet nicht.*

Philoktetes.

- O du, der die ersehnte Stimme mir gesandt,
 1420 Du spät Erschienener,
 Ich bin gehorsam deinem Wort.

Neoptolemos.

Auch ich bin des Entschlusses.

Herakles (aufsteigend).

Jetzt zögert länger nicht, beginnt das Werk.

Euch winket günst'ge Fahrt;

Der Lufthauch treibt das Hinterschiff.

Philoktetes.

Wohlan, so scheid' ich denn und grüße dieses Land. —

So sey gesegnet mir, o Grotte, du mein Schutz!

Ihr Nymphen, die ihr diese Wiesenfluren tränkt,

Furchtbarer Wogenschlag des Meeres, Vorgebirg',

1430 Wo mir so oft das Haupt, im Felsenaufenthalt,

Vom Süd Sturm aufgeregt, der Wellen Fluth umströmt,

Hermäisches Gebirg', das meinen Klageruf,

Wenn mich der Krankheit Sturm so grauenvoll umfing,

Im Seufzen seines Wiederhalls zurückgesandt.

Jetzt, o ihr Quellen, und du frischer Quellentrunk,

Jetzt, ach! verlass' ich euch, ja, ich verlass' euch nun,

Ich, der doch nimmermehr in dieser Hoffnung kam.

O, lebe wohl, du Lemnos meerumfloss'ne Flur,

Entsende mich mit günst'gem Lufthauch unverletzt,

1440 Wohin mich die erhabne Schicksalsgöttin führt,

Der Freunde Rathschluss und der allgewalt'ge Gott,

Der dies vollendet hat.

Chor.

Lasset zusammen uns geh'n,

Die Nymphen des Meeres verehren,

Dafs sie der Rückfahrt schützend nah'n.